

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.80 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 M. Reichelgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Anzeigengebühr: die sechsgespaltene Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Blattmetall Seite 60 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 97.

Magdeburg, Sonnabend den 25. April 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten
Seite liegt die „Neue Welt“ Nr. 17 bei.

Ein Staatsanwalt in Nöten.

Der Retter Philipp Eulenburgs, der Berliner Oberstaatsanwalt Hsenbiel, verlebte seit dem Abend des letzten Dienstag peinliche Stunden. Er hat den zweiten Moltke-Garden-Prozess mit glänzendem Erfolg zu Ende geführt und wurde zu Beginn dieses Jahres von der gesamten nationalen Presse wie ein Held gefeiert, der die deutsche Tenne reingefegt hätte von allem Schmutz und Unrat. Und Laufende ergebungsvoller Untertanen riefen sich zu seinem Preise damals zu: Seht ihr, so muß man eine Sache anpacken, um die Wahrheit ans Licht zu bringen und die Ehre des langjährigen mächtigsten Vertrauten des deutschen Kaisers wiederherzustellen.

Lob klingt gefällig in den Ohren. Der Berliner Oberstaatsanwalt verbrachte daher angenehme Tage und Wochen. Da, am dritten Ostertag kommt der Sturz aus erträumter stolzer Höhe. Der „gute Richter“ in München erhebt sich und bringt einen Tatzeugen zum Geständnis, von dessen Existenz Herr Hsenbiel bis zu jener für ihn verhängnisvollen Stunde nicht das geringste geahnt hat.

Und nun erhebt sich die bange Frage: was anfangen mit dem Manne, dessen Ehre man in einem tagelangen schweren Mühen wiederhergestellt, für dessen Lauterkeit man sich mit allen eindringlichen Worten und ausdrucksvollen Gesten verbürgt hat?

Eine böse, eine niederträchtige Klemme, die der Münchner Oberamtsrichter verschuldet hat. Wie böse und wie niederträchtig sie ist, zeigt sich erst dann ganz klar, wenn man sich ins Gedächtnis ruft, mit welcher Emphase und mit welcher Unbegrenztheit der Berliner Oberstaatsanwalt sich in den Januar Tagen vor Seine Durchlaucht den Fürsten Philipp zu Eulenburg und Hertefeld gestellt und welches schrankenlose Vertrauen er dem Eide dieser Durchlaucht entgegengetragen hat. Streng genommen, nicht dem Eide, sondern den Eiden seiner Durchlaucht.

Denn Philil hat zweimal vor Gericht seine sexuelle Reinheit mit dem durchlauchtigen Eide bekräftigt. Allerdings nicht im ersten Moltke-Garden-Prozess, der vor dem Berliner Schöffengericht mit Gardens Freispruch endigte. Damals, als das Beweisverfahren nicht vollständig abgezurkt wurde, war der Schloßherr von Liebenberg krank, todkrank; er lag in seiner Berliner Wohnung und war weder transportfähig noch auch nur im Bette vernehmungsfähig. Wenige Tage nach der Fällung des Schöffengerichtsurteils erkannte der Berliner Oberstaatsanwalt — derselbe, der den Klageantrag Kimo Moltkes einige Monate vorher abgelehnt hatte —, daß auf die Weise, die der Amtsrichter Kern angewandt hatte, die Wahrheit unmöglich an den Tag kommen könne. Er nahm dem Schöffengericht und der ihm folgenden Dreimänner-Kammer die Bürde ab und lud sie sich selbst auf die Schultern.

Dieser Entschluß Hsenbiels hatte eine ganz unvorhergesehene, fast augenblickliche Wirkung auf die tödliche Krankheit des gefürtesten Negirfängers. Als der Prozess Bülow-Brand verhandelt wurde, konnte Durchlaucht geistig frisch und munter in den Saal humpeln und für sich Zeugnis ablegen. In längerer Rede, ohne daß irgendein lästiger Trager vorhanden gewesen wäre, der um die nähere Präzision einzelner Stellen gebeten hätte. Und Fürst Philipp zu Eulenburg und Hertefeld beschwor:

Ich erkläre hiermit auf das bestimmteste, daß ich mir in meinem Leben nie strafbare Handlungen in Bezug auf § 175 habe zuschulden kommen lassen. Was das übrige betrifft in bezug auf die Dinge, von denen Dr. Girshfeld gesprochen hat, so lasse ich mich darauf nicht ein.

Durchlaucht ließ sich darauf nicht ein; niemand sonst ließ sich darauf ein; Durchlaucht geruhte, gereinigt den Saal zu verlassen.

Nicht ganz so glatt und ergeben ging's beim zweiten Moltke-Garden-Prozess her. Aber immerhin noch glatt genug. Zuvörderst war Philil nicht todkrank, sondern vernehmungsfähig. Und so beschwor er zum zweitenmal, daß er sich eines Vergehens gegen den § 175 des Reichsstrafgesetzbuchs nicht schuldig gemacht habe. Nun war aber der Verteidiger Gardens zugegen, und diesem Münchner Querkopf und Skeptiker genügte der Eid in der durchlauchtigen Form nicht. Er hatte die unberschämte Frechheit, die Durchlaucht zu fragen, ob Hochdieselben die geringe Tragweite des § 175 bekannt sei, wie sie auch vom Reichsgericht begrenzt worden. Die Durchlaucht antwortete gereizt und kurz: „Ich habe niemals Schmutzereien gemacht.“ Doch der Bajubare schmolz auch jetzt noch nicht; er hatte die Kühnheit, der Durchlaucht wie irgendeinem andern Zeugen mehrere bestimmte Fragen vorzulegen, die

sich auf homosexuelle Betätigungen beziehen, ohne nach der herrschenden Spruchpraxis unter den § 175 zu fallen, und die Durchlaucht antwortete mit Entrüstung: „Halten Sie das vielleicht für keine Schmutzereien?“ Gewiß, der Münchner Anwalt hielt und hält „so was“ für Schmutzereien wie jeder normal Veranlagte. Nun auch die Durchlaucht sich seiner Ansicht anschlöß, schloß sie ihm damit den Mund und er setzte sich.

Um so beredter wurde der öffentliche Ankläger gegen Gardens, der Oberstaatsanwalt Hsenbiel. Er erklärte am 2. Januar in seinem Schlusswort:

Wenn sich Fürst Eulenburg „derartige Verfehlungen“ hat zuschulden kommen lassen einem klaren und einwandfreien Zeugnis gegenüber, daß er niemals eine Schmutzerei begangen habe, so würde er sich des Meineides schuldig gemacht haben. Der Fürst bittet deswegen dringend jeden Menschen, der noch einen Funken Gerechtigkeitsgefühl verspürt, ihn zu denunzieren wegen Verletzung der Eidespflicht, sofern der Betreffende irgendeinen Zeugen dafür beibringen könnte, daß der Fürst sich eines Vergehens gegen § 175 oder irgendeines andern sexuellen Vergehens schuldig gemacht habe. Sofern eine solche Denunziation eingereicht wird, würde von der Staatsanwaltschaft, wie ich versichern kann, jeder Zeuge darüber vernommen werden, möge er wohnen, wo er wolle, im Deutschen Reich oder im Auslande. Der Fürst scheut sich vor keinem Zeugen, und es würde die Untersuchung gegen ihn unbedingt mit der größten Schöffheit eingeleitet werden, möge sie führen zu welchem Erfolge sie wolle.

Dem Oberstaatsanwalt Hsenbiel, der sich am 2. Januar in der Hitze des Gefechts sogar zum Sprachrohr des Liebenberger Schloßherrn machte — es trug ihm das eine leise Ermahnung des Vorsitzenden ein —, sind jetzt zwei Zeugen geliefert worden. Er kann jetzt „größter Schöffheit“ botgehen! Und er will es! Man höre seine Erklärung an die Presse:

Von auswärtigen Zeitungen bin ich telegraphisch aufgefordert worden, sie wissen zu lassen, was ich zu tun gedenke. Darüber kann doch gar kein Zweifel sein. Mein Urteil freilich kann ich mir erst nach Prüfung der Akten bilden und dann meine Entschlüsse fassen. Sie können aber versichert sein, daß ich ohne Rücksicht auf die Person oder Personen mit größter Unparteilichkeit, aber auch mit größter Entschiedenheit vorgehen werde. Die Sache sieht ja so weit für den Fürsten Eulenburg recht bedenklich aus. Er hat unter Eid ausgesagt, daß er sich niemals derartiger Verfehlungen schuldig gemacht habe, und nun kommt ein anscheinend glaubwürdiger, unbescholtener Zeuge und beschwört das Gegenteil. Es steht also Eid gegen Eid. Bei dem scharfen Verstande, der Klugheit, der Stellung und der ganzen Persönlichkeit des Fürsten kann ich vorerst nicht glauben, daß er einen Meineid geschworen hat, und ich hoffe, daß es ihm gelingen wird, die Sache aufzuklären. Jedoch, wer kann es wissen! Wie viele Menschen haben in ihrer Jugend nicht derartige Verfehlungen begangen! Niemand kann in eines Menschen Herz sehen. Wenn der Fürst beschworen hätte, er habe sich niemals gegen § 175 vergangen und über andere Jugendverfehlungen weigere er sich zu sprechen, so hätte er ja seiner Pflicht als Zeuge genügt. Aber zu beschwören, er habe sich niemals in irgendeiner Weise mit Männern vergangen, das versteht ich angesichts der Münchner Zeugenaussagen nicht. Nun, vielleicht ist er imstande, die Sache klarzustellen, was auch dem Auslande gegenüber zu wünschen wäre.

Dem Berliner Oberstaatsanwalt sind die Depeschen augenscheinlich auf die Nerven gefallen. Der schrankenlose Glaube an den Eid des Eulenburgers ist einer bedenklichen Zweifelsucht gewichen, die die Worte ausspricht: „Jedoch, wer kann es wissen“, und die sich sogar zu der strappierenden Verallgemeinerung versteigt: „Wie viele Menschen haben in ihrer Jugend nicht derartige Verfehlungen begangen!“

Mit Verlaub! Der Oberstaatsanwalt Hsenbiel hat in seiner Aufregung offenbar nicht bedacht, wie das Ausland und das Inland diese Worte auffassen und deuten wird. Wo bliebe denn die sprichwörtliche Reinheit unsrer Sitten in den nationalen Schichten, wenn die Äußerung Hsenbiels wirklich Geltung hätte? Insbesondere kommt „so etwas“ nicht in den Kreisen der Edelsten und Besten vor, die dem verfluchten und verfluchten Volke allezeit als Muster und Vorbild sittlicher Größe und sexueller Reinheit zu gelten hatten! Hat Herr Hsenbiel nicht bedacht, wenn er belästigt, indem er seinen Schützling vom zweiten Garden-Prozess befreit zu entschuldigen versucht und seine etwaigen Handlungen „menschlich“ begründlich erscheinen läßt?

Aber wer spricht denn von Entschuldigungen! Der Berliner Oberstaatsanwalt wird vielmehr mit größter Schöffheit vorgehen. Allerdings vorher müssen die Akten aus München eingehen, muß er diese studieren und dann seine Entschlüsse fassen. Wer will ihm das verzeihen und wer will die Zeit belassen, die darüber verstreicht? Niemand,

der da weiß, wie streng und unparteilich in unserm Rechtswesen verfahren wird. Aber leider gibt es unverbesserliche Nörgler, die sogar in guten nationalen Kreisen sitzen und die, wie die nationalliberale „N. W. Ztg.“, die sofortige Verhaftung Philipp Eulenburgs verlangen, da Kollisionsgefahr vorliege und die Durchlaucht sich außerdem noch dünne machen könne.

Da sieht man, auf welche verbrecherischen Wege die Nörgelsucht führt. Wir Sozialdemokraten wissen das besser. Wir wissen, daß jedermann auf freiem Fuße belassen wird, bei dem die Kollisionsgefahr ähnlich so groß ist wie bei dem schwerreichen Fürsten Eulenburg. Und wir wissen, daß der langjährige Freund und der mächtigste Berater des deutschen Kaisers der letzte ist, der den Staub unsres Vaterlandes von seinen Lackstiefeln blasen ließe. Vielmehr wird Durchlaucht Philil mit all seinen noch verfügbaren Kräften — er ist wieder fürchterlich krank und kann in Liebenberg gar niemand empfangen — dem Berliner Oberstaatsanwalt zur Hilfe kommen, um sich von seinem Meinungsseid zu reinigen.

Herr Hsenbiel wartet auf die Akten, und wenn er die Akten hat, wird er sie studieren, und wenn er sie studiert hat, wird er seine Entschlüsse fassen, und wenn er damit fertig ist, wird er den nationalen Skeptikern, die ihn jetzt mit Depeschen überschütten, mit größter Schöffheit zum Rechts-gleichheitstanz aufspielen. Denen wird dann Hören und Sehen vergehen, die da in ihrem Innersten noch bezweifeln, daß bei uns der höchste Fürst und der tiefste Prolet mit dem gleichen Winkelmaß gemessen werden.

Der Berliner Oberstaatsanwalt wird das schon schaffen. Er hat dem Publizisten Maximilian Gardens zu 3 Monaten Gefängnis verholten; er wird auch Seine Durchlaucht den Fürsten Philipp zu Eulenburg und Hertefeld ins Zuchthaus schieben, wenn er es nach dem geltenden Recht verdient haben sollte. Und dann müß die eine Not des Oberstaatsanwalts ihr Ende und die andere ihren Anfang nehmen. —

Wahlvorbereitungen.

Der Wahlausruf der Fraktion Strachwitz.

Die Zentrums-Presse veröffentlicht einen vom Vorstand der preussischen Abgeordnetenhausfraktion unterzeichneten Wahlausruf der Zentrums-Partei, in dem zur Wahlrechtsfrage ausgeführt wird:

Eine Reform des Wahlrechts, wie wir sie immer unter scharfer Kritik des Dreiklassenwahlrechts gefordert haben, ist nicht vorgenommen worden. Die königliche Staatsregierung hat inzwischen anerkannt, daß „das geltende Wahlrecht Mängel aufweise“, und hat „eine gründliche Reform“ desselben in Aussicht gestellt, „sei es im Rahmen des bestehenden Wahlrechts, sei es unter grundsätzlicher Aenderung“ desselben.

Wir glauben erwarten zu dürfen, daß der neugewählte Landtag alsbald mit einer entsprechenden Vorlage befaßt werden wird. Die bevorstehenden Wahlen sind schon deshalb von einer ganz besonderen Wichtigkeit. Denn mit der so notwendigen gründlichen Aenderung des Wahlrechts entscheiden sie auf Jahre hinaus über die Gestaltung der inneren Politik Preussens.

Wir sind bereit, an der schweren Aufgabe einer Wahlreform mit voller Hingabe für die Interessen unsres Volkes und Staates und unter voller Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der preussischen Staatsbürger mitzuwirken. In welcher Richtung sich für diese Reform unsere Wünsche und Forderungen bewegen, ergibt unsere Stellungnahme von alters her; wir haben dieselben auch in neuester Zeit im Parlament wiederholt ausgesprochen.

Deshalb bedauern wir lebhaft, daß die königliche Staatsregierung nicht einmal die Erziehung der öffentlichen Stimmung durch die geheime für diese Reform in Aussicht gestellt hat. Sache der Wähler wird es sein, in vollgültiger Anteilnahme an der bevorstehenden Wahl ihre Meinung zu entschiedenem Ausdruck zu bringen.

Vorsichtiger, mäßigender und gleichgültiger kann man sich überhaupt nicht ausdrücken. Das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht wird als Ziel überhaupt nicht genannt, sondern man bezieht sich auf die „Stellungnahme von alters her“ in der Hoffnung, die Wähler werden nicht wissen, wie schwankend und unzuverlässig diese Stellungnahme allezeit gewesen ist. Schließlich wird nicht etwa ehrlicher parlamentarischer Kampf für das gleiche Wahlrecht versprochen, sondern getreue Mitarbeit an einer Wahlreform Bülow, die doch um so jämmerlicher ausfallen wird, je mehr die Parteien die Absicht erkennen lassen, auch die kleinste Gnadengabe der Regierung dankbar zu akzeptieren.

Der Ton der absoluten Würstlichkeit, mit dem der Zentrumsaustruf vom Wahlrecht spricht, wird allerdings verständlich, wenn man die Namen der Unterzeichneten beachtet. Unterzeichnet haben nämlich die Herren:

Dr. Forst, Herold, Dr. Dietrich, Noeren, Kirsch, Dr. Ninteln, Dr. Spahn, Graf v. Strachwitz-Berkelsdorf, v. Strombeck, Trimbom, Willebrand.

Zwei dieser Herren, nämlich Graf Strachwitz-Berkelsdorf und v. Strombeck, gehören jener Gruppe des

Das Stammbuch.

Meine Nichte Annerl ist neun Jahre alt und benutzt ihre freie Zeit nach Kräften zu Spaziergängen im Freien, von denen sie allerhand Merkwürdiges heimbringt, je nach der Jahreszeit, unweigerlich aber jedesmal eine erkleckliche Menge Schmutz auf Gesicht, Händen und Kleidern. Zu Hause befaßt sich dieses Musterkind mit der Kanarienzucht, mit der Ueberfütterung eines Kanarienvogels und der Dressur einer kleinen weißen Maus. Von dieser naturwissenschaftlichen Richtung ihres Denkens und Fühlens ist Annerl leider in der letzten Zeit etwas abgelenkt worden; sie hat sich mehr der Literatur zugewendet. Ihre zunehmende Kenntnis des Lesens und Schreibens hat den Boden vorbereitet; die entscheidende Anregung aber gab das unselbige Weihnachtsgeheim einer schon früher zum literarischen entwickelter gleichaltrigen Freundin. Das ist ein Stammbuch, ein in abscheulich grüne Lederimitation gebundener, mit Goldschnitt versehener Papierband. Da muß sich einzeichnen, wer irgendwie Beziehungen zum kleinen Annerl hat. Fast alle sind schon drin, nur zwei fehlen: zum größten Kummer meiner Nichte das Wesen, das ihrem Herzen augenblicklich am nächsten steht, nämlich — ihr „hüßes, kleines Mausenvieh“, und meine Wenigkeit, der Onkel, der nach einem verhängnisvollen und mit bedauerlicher Hartnäckigkeit festgehaltenen Irrtum seiner Nichte ein Schriftsteller ist. Glückliche Maus! Dir glaubt man es, daß du nicht schreiben kannst! Doch ich — Annerl zweifelt eher an meiner Liebe zu ihr als an meinen schriftstellerischen Fähigkeiten. Mit Mühe bekam ich ein paar Tage Uebersetzungszeit, um mich an dem Muster der bereits eingezeichneten Albumblätter zu bilden.

Die hervorsteckendste Eigenschaft aller Eintragungen ist ihre wahrhaft erbauende Moral. Wenn die Kinder nicht durch die Stammbücher wahrhafte Edelmenschen werden, es wäre an der menschlichen Natur zu verzweifeln. Die erste Eintragung hat die Lehrerin vorgenommen:

Gutes tun und besser werden
Sei dein stetes Ziel auf Erden.

Annerl, das mir bei der Lektüre des Stammbuchs hilft, bemerkt hierzu: „O, ich hab' das Fräulein sehr lieb.“ Diese berechtigten Gefühle werden also durch die Erinnerungszeilen wenigstens nicht erschüttert. Weit ernstere Töne schlägt der Herr Religionslehrer an:

Liedlich ist der Reiz der Jugend,
Doch die Hirten fallen ab;
Über Edelmut und Tugend
Folgen uns noch übers Grab.

Nach blättert Annerl weiter: „Ich kann so gestorbene Sachen nicht leiden!“ Ihr gesunder Geschmack scheint also vorläufig noch nicht gelitten zu haben. Nun kommt aber der frömmste:

Gebet erhebet sicherlich
Auch in dem herbsten Leid,
Nicht auf zu Gott, er tröstet dich
In aller trübsten Zeit.

Wer ist nun dieser gottergebene Freund? „Dein Dich liebender Bruder Karl.“ Als ich diesen Erguß einer schönen Seele gelesen hatte, verzog die Nichte den Mund und sagte weinerlich: „Weißt Du, Onkel, neulich hat er der Maus Linte zu frinken geben wollen, und da hab ich geschrien und da hat er mich gestoßen und da hab ich geweint, und da ist

die Mutter gekommen und hat ihm ein paar gegeben.“ Es ist schön von dem jungen Manne, der um ein Jahr älter ist als Annerl, daß er so viel Kraft zur Ergebenheit ins Leid findet; nur seinen Beruf zum Prediger muß man billig bezweifeln.

Annerl hat auch schon zwei Verehrer; der eine ist ihr gleichaltriger Vetter Joseph, der ihr „zum Andenken“ folgenden Sinnspruch einschreibt:

Dem kleinen Weibchen gleich
Das im verborgnen blüht,
Sei immer fromm und gut,
Auch wenn dich niemand sieht.

Annerl beantwortet diesen Appell an still zu übende Tugenden mit einer deutlichen Charakteristik des Jugendlehrers: „Der Pepi ist ein Hiekerleiber!“ Der zweite Verehrer aber ist der Sohn des Hausherrn, ein zehnjähriger Edelknabe, der das Gymnasium besucht und von einer Gouvernante mühsam in die Geheimnisse der französischen Sprache eingeweiht wird. Da er sich ungeheuer wichtig vor- kommt, schreibt er als „Souvenir“ ein französisches Gedicht, das ihm offenkundig seine Lehrmeisterin ausgesucht hat. Es stammt von Muffet und fängt das Lob einer — jungen Mutter! Aber es ist französisch und das ist doch wohl die Hauptsache. Annerl verlangt von mir die Uebersetzung: ich liege mich heraus, so gut es geht, indem ich nur einzelne Worte übersehe, zum Beispiel „Knoche“, „Frühling“, „Schatten“. „Aha,“ unterbricht mich Annerl, „ich weiß schon, das ist das fade Gedicht vom Bergigmeinnicht auf französisch!“ Ich wäre also glücklich aus der Verlegenheit. Doch der Gedanke drängt sich auf, wach Aufzug mit den Albumblättern getrieben wird, und zwar von den Erwachsenen.

Eltern und Erzieher täuschen das Vertrauen, das die Kinder da in sie setzen, oft schmählich. Es fällt unsereinem schwer genug, einen hübschen Reim, einen kurzen Spruch selber zu erfinden oder auch nur zu finden, der einen Platz im Stammbuch eines Kindes beanspruchen dürfte; nun erst recht den Kindern, die sich in solch einem Album bereuigen sollen. Sie wenden sich an Erwachsene um Rat, und was gibt man ihnen? Verse, dem kindlichen Fassungsvermögen vollkommen unverständlich und nichtsagend, oder auch verstiessene Aberglauben. Gewiß, der Albumvers

Lebe glücklich, lebe froh,
Wie der Mops im Paletot

oder der urkräftige

Ich liebe dich,
Gospasa — Gedankenstrich

ist nicht sehr tiefinnig für uns; aber den Kindern, die noch nicht aufs literarische dressiert sind, sagt er etwas und jedenfalls mehr als die unkindliche, in der Kinderschrift eines Albumblattes grotesk wirkende Weisheit:

Wenn Du einst nach vielen Jahren,
Dieses Blättchen hier wirst lesen,
Dann gedenk', wie froh wir waren,
Als wir Kinder sind gewesen.

Das schreibt eine Schulfreundin Annerls. Als ob Kinder mit dem Begriff des Großwerdens den des Endes aller Krölichkeit verbanden, und nicht vielmehr den der Ungebundenheit, wo sie ihr gesamtes Kapital in Abziehbildern anlegen und sich in Bärenzucker und andern Herrlichkeiten ausleben dürfen! Oder man lese folgendes Stammbuchblatt, das ich getreu aus Annerls Sammlung wiedergebe:

Feuilleton.

Der Topf der Danaiden.

Roman von Ernst von Wolzogen.
(26. Fortsetzung.)

„Ja, es versteht sich von selbst, daß ich sofort abreise,“ unterbrach Lona ihn kalt entschlossen. „Du bleibst noch einige Zeit hier, und ich fahre zu meiner Mutter und zu meinem Kinde. Ich werde mir schon irgendwie ein Mißi zu verschaffen wissen. Die Mutter muß mir helfen, den Professor anzulügen.“

„Ja, was denn,“ stammelte Franz Haber ganz verwirrt, „denkst Du denn wirklich noch daran, den Professor . . .?“

„Aber selbstverständlich!“ fiel sie ihm ins Wort. „Was soll denn sonst aus mir werden? Er ist doch mein einziger Halt. Daß ich Dich liebe, habe ich Dir durch meinen tollen Streich wohl zur Genüge bewiesen. Es war über alle Begriffe schön! Ich werde nie wieder einen andern Mann so lieben können, wie Dich. Und ich werde auch immer für Dich da sein. Ich schrecke vor nichts zurück, denn Du hast mich einmal toll gemacht, und das vergesse ich im Leben nicht. Aber nun sei auch vernünftig! Beweise mir, daß Du dankbar sein kannst. Ich denke doch, ich habe Dir auch etwas gegeben, was Du nie vergessen wirst. Also mach mich nicht unglücklich und komme mir nicht in die Quere bei meinen soliden Absichten. Ich bin das der Ehre meines Mannes und meinem Kinde schuldig . . . nein, ein, fahre nur nicht auf! Ich weiß ganz gut, als Dichter begreifst Du das nicht; aber das Leben ist einmal so und ich darf meine letzte Chance nicht verlieren.“

Am nächsten Morgen reiste sie ab. Und Franz Haber starrte dem Zuge lange mit nassen Augen nach. Dann stieß er einen tiefen, tiefen Seufzer aus. Er war frei — erlöst! Und jetzt liebte er dieses Weib erst.

Franz Haber fuhr von Capri ohne Aufenthalt durch bis Monte Carlo. Was soll ein einsamer, armer Junggeselle,

der in der Lotterie gewonnen und sein Lieb verloren hat, auch andres tun, als nach Monte Carlo fahren? Er spielte und gewann. Da setzte er sich in frohlichster Laune und menschenfreundlichster Stimmung hin und schrieb an seinen lieben Freund Theodor Walzer eine Postkarte mit folgenden Verslein:

Geliebter Hoffschmalzbariton,
gechtes altes Roulett!
Nach des schönen Manns Reise
Dir in Höhe, Ja, und Weite.
Besie die Oksation auf Erden,
Geld mit Anstand loszuwerden,
Kündst Du hier beim edlen Jeu —
Peccat das peu-a-peu!
Dreißig-Bierzia, Schwarz und Rot
Schlagen alle Trübsal tot.
Und beim großen Coup auf Zero
Kriegst als Prämie die Otero.
Laß das Fräulein Affengrün
Einjam Gift und Galle sprühn.
Was auch die Verleumdung treibt —
Ich bin frei und unbeweibt.
Also reise eilzugwendig,
Vielgeliebter Adelsmensch!
Es erwartet mit dem Haserl
Dich mit Ungeduld

Franz Haberl.

Der biedere Theo traf aber keineswegs „eilzugwendig“ ein, es vergingen vielmehr acht Tage ohne jeden Bescheid von ihm. Franz Haber schrieb, Franz Haber telegraphierte — keine Antwort. Zwischen hatte ihm Fortuna den Rücken gewendet. Er gewann nur noch ganz selten, und die Verluste hatten nach ein paar Tagen schon die Höhe der anfänglichen Gewinne erheblich überschritten. Da war denn das Telegraphieren besonders nötig, denn von dem ursprünglichen Betriebskapital waren nur noch wenige hundert Frank übrig. Auch an die Biöche hatte er geschrieben und telegraphiert: erst einen sehr netten Brief, worin er ihr eindringlich zuredete, sich von Fräulein Moosgrün nicht aufheben zu lassen. Er erklärte ihr wahrheitsgemäß den Grund, weshalb die kleine Ballettratte so böse auf ihn sei und daß er denn die rothaarige Frau Lona arg verließ

Der Rose
Blütenzeit
Ist kurz vergänglich
Ihre Pracht. Darum
Sei dein Glück
Nur darin ihr gleich.
Wenn sie im Lenz
Erwacht.

Auch der agrarische Einschlag fehlt nicht. Ein anderer neunjähriger Knirps, der vermutlich noch nie aus der Großstadt herausgekommen ist, schreibt auf sauber vorgezeichneten Linien folgende Weisheit:

Den Kohl, den du dir selber gebaut,
Mußt du nicht nach dem Marktpreis schätzen,
Du hast ihn mit deinem Schweiß betaut,
Die Würze läßt sich durch nichts erheben.

Annerl jagt dazu mit Recht bloß „Pfui Deizel!“ und drängt mich zu ihrem „liebsten“ Stammbuchblatt.

Mäusen Käsen Käsen
Sollen dich zertragen
Wenn du je vergißt
Wer die Endleisberger Josefine ist.

Jürwahr, Annerl hat durchaus recht. Sei gefegnet, kleine Pepi, für deine ungekünstelte Grammatik, deine ungekünstelte Orthographie und deine ungekünstelte Empfindung! Ich fürchte, neben dir werde ich kaum bestehen können. Annerl quält mich sehr, und jetzt hat sie bereits begonnen, mir beim Dichten zu helfen, indem sie begann: „Mein liebes Annerl . . .“ Weiter ist sie nicht gekommen, obwohl sie bereits alle passenden Reime gefunden hat, nämlich: „Wannerl“ und „Wannerl“. „Doch sie meint, ein Schriftsteller müßte damit reichlich das Auslangen finden. Den einfachen Satz „Behalt mich lieb“ hat sie mit Entrüstung abgelehnt. Sie muß Reime haben und ich muß mich weiter darum plagen.

Ja, die moralische und künstlerische Erziehung durch das Stammbuch! . . .

L. H.

Bermischte Nachrichten.

* Die Hoderbestattung. Die eigenkinnliche, über die ganze Erde verbreitete und in prähistorischer Zeit auch in Europa geübte Sitte der Hoderbestattung, d. h. den menschlichen Leichnam in Hoderstellung zusammenzubinden und durch Umschnürung darin festzuhalten, hat Richard Andree im „Archiv für Anthropologie“ aus neuer Untersuchung. Was Europa und den Orient angeht, so hat man bis in die neueste Zeit vielfach an die Existenz eines besonderen neolithischen „Hodervolkes“ geglaubt, das auf seinen weiten Wanderungen diese Art der Beerdigung überall hin mitgenommen hätte, woraus sich die Verbreitung erkläre. Aber diese Annahme erscheint überflüssig und irrig angesichts der universellen Verbreitung der Sitte. In der Art der Fesselung und Beisehung gibt es zahlreiche Unterschiede. Die Beisehung in der Erde erfolgt teils in aufrechter, teils in liegender Form; manchmal liegen die Leichen einzeln, manchmal in „Gesellschaften“ nebeneinander oder zu zweien (die Doppelhoder unserer Steinzeit). Die Orientierung nach den Himmelsrichtungen schwankt sehr, es werden für sie oft bestimmte Gründe angegeben. Auch die Formung der Leichen ist außerordentlich verschieden; es gibt Halbhoder, liegend, bei denen nur die Beine mehr oder weniger hoch gezogen sind; solche, bei denen die Arme bis fast auf den Rücken gebogen sind; die Arme hat man hinausgezogen oder nach unten gedrückt, und öfters ist der Kopf so herabgezogen worden, daß er zwischen den hinausgerückten Knien liegt. Endlich hat das Geschlecht des Toten einen Einfluß, indem manchmal nur die Männer und manchmal nur die Frauen als Hoder begrabene sind, sowie die soziale Stellung, indem mitunter nur den Vornehmen und Priestern die Hoderbestattung zuteil wird. Wichtig ist nun die Frage, welche

gewesen zu sein — ohne die Dame durch Erwähnung der gemeinsamen Hochzeitsreise weiter zu kompromittieren. Sie könne sich darauf verlassen, daß er ganz als der Alte, unbeschädigt an Leib und Seele, binnen kurzem wieder zurückkehren werde. — Und als auf diesen Brief auch keine Antwort erfolgte, telegraphierte er abermals an die Biöche um Nachricht über den Walzer Thea — ohne Erfolg.

Da endlich, nach zehn Tagen vergeblichen Harrens, traf ein Brief mit dem Poststempel Stuttgart ein. Schlimmer Ahnungen voll, riß ihn Franz Haber auf und las folgendes:

„Mein lieber Freund und Kampfgenosse!

Die Katastrophe ist erfolgt. Unter B.itz, Donner, Pech und Schwefelgestank ist mein Weib ganz plötzlich durch den Schlot herabgefahren und hat mich mit sanfter Ueberredung heimgelockt. Es wird Deiner Phantasie nicht schwerfallen, sich die idyllische Szene auszumalen. Wir waren beide sehr gerührt und ergriffen von dem Wiedersehen. Und das war so gekommen: In meiner Rage hatte ich an Fräulein Willi Moosgrün — der Himmel straf sie mit der Pest! — einen eingeschriebenen Brief geschickt, worin ich ihr verbot, unsere Schwelle jemals wieder zu betreten. Dummerweise hatte ich aber vergessen, den Wirtskleuten anzubefehlen, daß sie das Fräulein nicht wieder vorlassen sollten. Wie ich nun, heut vor acht Tagen war's, nach dem Diner heimkomme, um mein Schläfchen zu halten, finde ich da Deine gereimte Postkarte. Ich, natürlich voller Freude, mache mich gleich ans Einpacken. Erst nehme ich aber den Topf aus dem Schrank heraus, um nachzuzählen, wieviel Zechinen noch im Barfonds seien. Denke Dir meinen Schreck — alles weg! Nichts war in dem leeren Topfe darin, wie ein Häufchen Papierasche, und oben darauf lag ein Maskenzeichnen von der Faschingsdienstag-Redoute. So ein infamer Bist! Wer konnte mir diesen Streich gespielt haben? Ich rief sofort die Wirtskleute und das Mädchen herein, und da kam's heraus, daß über Mittag die Moosgrün dagewesen war. Sie hatte den Leuten gesagt, ich hätte sie bestellt, sie sollte mich erwarten. Nach einer halben Stunde war sie fortgegangen,

Vorstellungen oder Zwecke der Sittlichkeit zugrunde liegen. Darüber sind verschiedene Meinungen geäußert worden, die sich aber hauptsächlich auf die prähistorischen Höhlenkulturen beziehen. Eine geht dahin, daß die Fruchtbarkeit der Götter eine Rolle spielen sollte; eine andere, daß die Fruchtbarkeit der Götter eine Rolle spielen sollte; eine dritte, daß die Fruchtbarkeit der Götter eine Rolle spielen sollte.

Die Zahl 7 spielt in der Geschichte der Welt eine große Rolle. Sie hat schon in den antiken Religionen eine große Bedeutung und hat auch in der katholischen Religion zahlreiche Spuren hinterlassen: man denke nur an die 7 Erzengel, die 7 Tugenden, die 7 Sünden, die 7 Sakramente usw.

Ein großartiger Tierpark. Nach einem Bericht von D. O. Geinrich in der Gesellschaft naturforschender Freunde hat ein Privatmann namens Holzheim in Südrussland (Asien) einen großartigen Tierpark angelegt, der schon zu interessanten Feststellungen über das Tierleben führte.

Sind Hintertreppenromane billig?

„Aber gewiß!“ antwortet mein Dienstmädchen. Jedes Gest mit so'n graulich schönem Bild drin kostet doch bloß 10 Pfennig! Wenn aber die Minna, die über 100 Zeitschriftenhefte der „Blutgräfin“ oder so ähnlich alle gekauft hat, so ist sie einen Monatslohn los, und kauft sie sich nicht alle, „springt sie ab“, so schläft sie schlecht und verzagt uns die Suppe, während sie liebevoll an die weiteren Schicksale des furchtbar schönen Herzogs denkt und ob er nun wirklich das Kästchen mit den funkelnden Diamanten und blutigen Haaren der Gräfin Ippolanti von unermesslichem Wert gestohlen haben wird, oder ob der große Schinderhannes, der größte Räuberhauptmann des 19. Jahrhunderts, seine Luise, sein einzig geliebtes Mädchen aus dem Volke durch Tausende von nicht immer anfälligen Gefahren in die Stille eines idyllischen Heimes rettet, oder ob ihn der Schatzmeister von Magdeburg doch endlich unter sein vom Blute lebriges Nichtteil kriegt? Wie idyllisch schön! Also soll sie die Hefte lieber alle kaufen, nicht wahr?

Ich sehe, es ist nicht leicht, sich und andre „Gebildete“ über die Verhältnisse zu machen, die ohnehin den Schaden an Leiblichkeit und an seelischer Ruhe haben. Aber würdiger wäre, die Allgemeinheit näher diese Sache einmal ganz ernst! Es geschieht heute, ich weiß nicht was alles gegen die Verfälschung lebenslicher Nahrungsmittel und gar zuwenig gegen die Verfälschung der geistigen. Und einen ärgeren Verberd des an sich so gesunden Phantastichungers einfacher Menschen als joldi gemittelt, aus üblem geistigen Abfall zusammengegerührtes Maugat ist ja nicht anzudenken. Aber selbst wenn wir auch dies nur als eine Ausgabe praktischer Wohlfahrtspflege nehmen wollen, ist Grund genug, endlich ernsthaft zuzugreifen. Wie tief dieser gewissenlose Mißbrauch geistiger Unselbständigkeit und dem gering bemittelten schwer arbeitenden Volk in den schmalen Geldbeutel geht, mag man an den Früchten erkennen, die den Herren Schundromantiker, von denen ein paar ihre kleine Villa in Berlin W. haben, dabei wachsen. Die ersten Hefte dieser Schauerliteratur erschienen in Auflagen von manchmal mehreren Millionen „zur Agitation“, d. h. damit ja das leichteste Schmutzwasser sich durch alle Kanäle übers ganze Land verbreiten kann. Daran verdient nicht der Verleger, sondern der Kolporteur, denn der bekommt diese Hefte umsonst. Aber laut authentischer Nachricht wurden von einem neuen Kolportageroman von Heft 6 bis Heft 150, also an Abonnenten, bei 3 Millionen Hefte abgesetzt, was dem Verleger an diesem einen „Verlagswert“ einen Reingewinn von 100 000 gleich hunderttausend Mark brachte!

Und das ist noch nicht einmal einer von den großen, den „jensationellen“ Erfolgen! Eine Statistik darüber, was in Deutschland und Österreich alljährlich für Kolportageromane ausgegeben und was an ihnen verdient wird, fehlt uns leider, sie würde hoch in die Millionen weisen. Also ganz abgesehen von den heimlichen Verwüstungen, die dieser Schauerhund in den Gehirnen und Gemütern anrichtet, bringt er auch eine Schwächung der ökonomischen Volkskraft zuwege, gegen die ein jeder mit Wort und Tat die Pflicht hat zu kämpfen.

Karl Reifner im „Kompas“.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Bestellungen werden nicht zurückgeschickt. Beiprehang vorbehalten. Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 30. Heft des 26. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalte des Heftes geben wir hervor: Zum 1. Mai. — Die Weiserevereinbarung. Von Wilhelm Dittmann (Frankfurt a. M.). — Das Glangjahr. Von Wilhelm Düwel. — Alkohol und Frauenarbeit. Von J. van der Goot. — Die Heilsarmee und die Arbeiterklasse. — Von Ida Altmann. — Verurteilung gegen Schwurgerichtsurteile. Von Th. Buth. — Literarische Rundschau: Karoline Wilhalm, L'ouvrière en France. Von Therese Schlegler. — Notizen: Woher kommt die ständige Zunahme der Unfälle? Von E. G. — Zeitungsnotizen. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporture zum Preise von 3,25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. — Die Rainummer des „Wahren Jacob“ gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Sie wird enthalten die farbigen Bilder „Zum 1. Mai“ und „Flottenberührung“ sowie die weiteren Bilder „Kaiser 1908“, „Vorjüngling“, „Der Herr Divisionspater“, „Bejahungsnachweis für ausländische Diplomaten“, „Der Sprachparagraf“, „Kaiserlicher Bettler“, Studie von Rudolf Hannich, „Nachklänge vom Journalistenfreitag“, „Der Talsman des Freijungs“, „Der Modernist in der Küche“, „Fronmer Dunsch“ und „Der Blockabgeordnete in den Ferien“. Der textliche Teil der Nummer bringt die Gedichte „Wir kommen!“ von Ludwig Lesien, „Reichsvereinsgeleit“, „Freundeinliche Begegnung“ von A. Scholl, „De schlabbe Hölzer“, „Lob der Unschuld“, „Wir wollen den Frühling“ von Klara Wolm-Schuch, „Zunker Leuz“, „Er demonstriert nicht“ und „Kaiserlicher Bettler“, aus den zahl-

reichen Profarbeitragen erwähnen wir die Humoreske „Ein festliches Weisheit“ von Alwin Rudolph und „1909. Ein Traum in der Mainacht“. Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pfennig.

Im Verlag der Buchhandlung Bornharts, Berlin SW 68, erschien soeben: Der preussische Landtag, Handbuch für sozialdemokratische Landtagswähler. Fortgesetzt bis April 1908. Im Auftrag des Parteivorstandes herausgegeben von Paul Hirsch. Das einleitende Kapitel schildert die Stellung Preußens im Reich, es erbringt den Beweis für die Rückständigkeit dieses größten deutschen Bundesstaates auf allen Gebieten und für die Notwendigkeit der Schaffung einer wirklichen Volksvertretung als der ersten Voraussetzung der Demokratisierung der deutschen Bundesstaaten. Besonders beachtenswert ist der geschichtliche Überblick über das Dreiklassenwahlrecht, der im zweiten Kapitel gegeben wird, ferner die Kapitel, die sich mit den Verhältnissen der Landarbeiter, der Staatsbeamten, der Eisenbahner, der Bergarbeiter befassen, die Schilderung der Zustände auf dem Gebiete des Volksschulwesens und das Kapitel Sozialpolitik. In mehr als 30 verschiedenen Abschnitten wird uns ein Überblick über die inneren Zustände in dem größten deutschen Bundesstaat gegeben. Unsere preussischen Genossen haben auf diese Weise wertvolles Agitationsmaterial erhalten, aber auch den nichtpreussischen Genossen dürfte das Material bei der hervorragenden Stellung Preußens und bei dem Einfluß, den die preussische Politik auf die Reichspolitik ausübt, willkommen sein. Der Preis für das 596 Seiten umfassende Buch ist broschiert 5 Mark, gebunden 6 Mark.

Kulturhistorische Kriminal-Prozesse der letzten vierzig Jahre. Band 1 von Hugo Friedländer, mit einem Vorwort von Rechtsanwalt Dr. jur. Werthauer ist soeben im Verlag Continent, G. m. b. H., Berlin W 50, erschienen und kostet elegant gebunden 1 Mark. Die stattliche Broschüre stellt eine völlig neue Erscheinung auf dem Büchermarkt dar. Der Verfasser schildert in allgemeinverständlicher, anschaulicher Weise die kulturhistorisch bedeutendsten Kriminal-Prozesse der letzten 40 Jahre, denen er als Berichterstatter beigewohnt hat. Die Sammlung wirkt grelle Schlaglichter auf die Kultur- und Sittlichkeitsverhältnisse jener Zeiten.

Marktberichte.

Magdeburg, 23. April. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verkehren sich für 1000 Mio netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 200—203, do. Sommer gut 200—203, do. Kolben Sommer gut 213—216, do. ausländischer gut 218—225. — Roggen inländischer gut 184—188. — Gerste hiesige Hebelgerste gut 180—185, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 170—178, ausländische Futtergerste gut 142—144. — Hafer inländischer gut 148—158. — Mais unv., runder gut 158—162.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	21. April	22. April	23. April
Jungbunzlau	+ 0.28	+ 0.25	0.03
Laua	—	+ 0.70	—
Budweis	+ 0.36	+ 0.32	0.04
Prag	—	—	—

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	22. April	23. April	24. April
Straußfurt	+ 2.40	+ 2.20	0.20
Weißeneck Untp.	+ 1.46	+ 1.32	0.14
Trotha	+ 3.00	+ 2.94	0.06
Nisleben	+ 2.78	+ 2.66	0.12
Bernburg	+ 2.36	+ 2.25	0.11
Salze Oberpegel	+ 2.04	+ 2.00	0.04
Salze Unterpegel	+ 2.40	+ 2.28	0.12

Musik.

Ort	22. April	23. April	24. April
Deßau, Musdebr.	+ 1.56	+ 1.44	0.12

Ob.

Ort	21. April	22. April	23. April
Brandis	+ 0.59	+ 0.36	0.23
Brandis	+ 1.07	+ 0.98	0.09
Melmit.	+ 0.97	+ 0.88	0.09
Leimertig.	+ 0.73	+ 0.60	0.13
Mußig.	+ 1.23	+ 1.09	0.14
Dresden	— 0.18	— 0.33	0.15
Leipzig	+ 2.28	+ 2.16	0.12
Wittenberg	+ 3.11	+ 3.01	0.10
Hoflau	+ 2.86	+ 2.74	0.12
Barby	+ 3.27	+ 3.16	0.11
Schönebeck	+ 3.08	+ 2.98	0.10
Magdeburg	+ 2.72	+ 2.57	0.15
Zangermünde	+ 3.82	+ 3.75	0.07
Wittenberg	+ 3.57	+ 3.52	0.05
Proda-Dömitz	+ 2.10	+ 2.08	0.02
Lauenburg	+ 3.10	+ 3.08	0.02

weil es ihr zu lange dauerte. Kannst Dir denken, wie ich vor Mut gerast habe. Ich wollte gleich zur Polizei und das Frauenzimmer verhaften lassen. Erst bin ich aber doch zu meinen Freunden ins Cafe und hab ihnen die Geschichte erzählt. Da haben sie mir alle abgeraten, die Polizei in Bewegung zu setzen, denn es gäbe dann einen Skandal und käme in die Zeitungen, und dann läse es womöglich auch meine Alte in Stuttgart, und ich wäre auf ewige Zeiten mit der Willi blamiert.

Der Willi, der gute Kerl, erbot sich, dem edlen Fräulein persönlich auf die Bude zu rüden und ihr durch Drohung oder sonst geeignete Gewaltmittel den Raub wieder abzuholen. Während er sich zu diesem Unternehmen auf den Weg machte, fuhr ich hinaus zu Deiner Mademoiselle, denn ich dachte, es wäre doch gut, wenn sie gleich wüßte, aus welcher sauberen Quelle die Verleumdungen gegen Dich herkommen. Ich erzählte ihr die ganze Geschichte, und außerdem wollte ich ihr Deine Adresse mitteilen und ihr meine Abreise bekannt geben. Und nun denke Dir bloß, mein armer Kerl! Wie ich hinauskomme und nach Mademoiselle frage, schlägt die Willi die Hände über dem Kopfe zusammen und schreit, ob ich denn nicht wüßte, was passiert sei. Die Mademoiselle sei vor ein paar Tagen mit der großen Beside, dem Froh, weggeritten. In der Theaterstraße habe er plötzlich einem anderen Grunde nach wollen, sie hat die Beside nicht losgelassen, er zerrt und springt und kriegt sie zu Falle, vom Trottoir herunter, mitten auf den Straßenrand, gerade vor eine daherkommende Droschke. Der Kutscher hatte keine Gewalt. Es war unmöglich zu bremsen. Die Räder gingen über sie weg. Trotzdem war noch ein Gluck dabei, denn die Droschke war leer, und die Verletzungen waren nicht gefährlich, hatte der Arzt gesagt. Sie haben sie gleich ins Krankenhaus geschafft, und da ist durch den Säure- und die Erschütterung eine Fehlgeburt erfolgt, die für das arme Mademoisellchen schlimmere Folgen zu haben scheint als das Unglück selber. Ich bin natürlich gleich hin ins Krankenhaus, aber da liegen sie mich nicht an. Es hat noch niemand zu ihr. Man hat mir nur gesagt, daß sie immer noch ohne Bewußtsein daliege und sehr elend wäre. Der Arzt hofft aber trotzdem, sie durchzubringen.

Von dem Ueberfahren hat es nur Kontusionen an den Beinen gegeben.

Du kannst Dir vorstellen, lieber Freund, in welche Aufregung mich dieses traurige Ereignis versetzte. Ich ging erst wieder ins Cafe, um einen Cognac zu trinken, denn mir war wirklich ganz elend zumute, und um mit den Freunden zu beratshlagen, was wir für die Mademoiselle tun könnten. Dann begleiteten mich ein paar von den guten Leuten heim — es waren noch zwei Damen dabei — weil sie mich in meiner Aufregung nicht allein lassen wollten. Und wie wir ins Zimmer traten — rate mal, wer sitzt da? — Meine Alte, selbstständig! Wie gesagt, ich verzichte darauf, Dir die nun folgende zärtliche Szene zu schildern — es war mir nur höchst peinlich, daß so viel Zeugen dabei waren, — besonders die Damen! Und was glaubst Du, wie meine gute Frau dazugekommen war? — Fräulein Willi Moosgrün hatte Deine Postkarte gelesen und darauf sofort nach Stuttgart depechiert, ich wäre auf dem Sprunge, nach Monte Carlo abzuspringen, um dort in Gesellschaft eines der größten Lumpen von München — das bist Du! — den Rest meines Lotteriegewinnes durchzubringen. Darauf hatte sich meine liebe Frau selbstverständlich in den nächsten Zug nach München geworfen.

Und nun bin ich also wieder daheim und singe. Meine liebe Frau hält über mir Wache wie ein Racheengel mit einem feurigen Schwert; auch über die paar braunen Lippen, den letzten Rest unserer Herrlichkeit, die sie noch in meinem Paps gefunden hat. Den schönen Brillantenschmuck, den ich ihr in München schon als Sühneopfer gekauft hatte und bei der Heimkehr, angeblich aus Italien, mitbringen wollte, den hat sie aus lauter stilleser Entrüstung sofort verilbert. Und meine Korrespondenz überwascht sie auch wie ein Regus. Das ist der Grund, weshalb ich Dir nicht früher antworten konnte. — Heute finde ich endlich Gelegenheit auf der Probe, Dir zu schreiben, denn ich habe einen ganzen Akt lang nichts zu tun. Vermutlich hast Du inzwischen schon von anderer Seite beruhigende Nachrichten über Mademoiselle erhalten, so daß Dich meine Unglücksbotschaft wenigstens nicht unvorberichtet trifft. Geld kann ich Dir leider keins mehr schicken

aus den oben gedachten Gründen. Nebrigens glaube ich, daß wir wohl so ziemlich quitt sind: Du hast in Italien so viel verbraucht, daß ich, trotz meiner wüsten Schlemmerei und des Brillantenschmucks für meine teure Gattin, nicht mehr als Du auf meinem Konto habe, und die gestohlene Summe wollen wir uns nur auch in Freundschaft teilen. Sie wird nämlich schwerlich wiederzukriegen sein. Der Willi hat mir berichtet, daß die Moosgrün Stein und Wein schwört, sie hätte das Geld nicht. Sie fürchte sich gar nicht vor der Polizei, man sollte nur ruhig bei ihr und allen ihren Freunden Hausdurchsuchung halten und das Unterste zu oberst kehren, man merde nichts finden.

So, das ist alles, was ich Dir zu berichten habe. Und damit wäre unser schönes Abenteuer wohl zu Ende. Wenn Du mir was zu schreiben hast, so tu's unter der Adresse des Theatersekretärs Müller. Ich bin nur froh, daß meine Stimme trotz des Sumpfs nicht gelitten hat, sonst könnte mir hier die Intendanz noch wegen Vorspielung falscher Tatsachen einen Strich drehen. Meine Alte war wenigstens so verständig, hier nichts verlauten zu lassen von meinen Streichen; aber meiner Familie in Darmstadt hat sie alle meine Schandtaten haarklein berichtet. Kannst Dir denken, was meine lieben Tanten usw. für eine Freude gehabt haben! Ich tue Buße in Saß und Asche, wie es sich für die Fastenzeit geziemt — aber schon war's doch! Und nun sage ich Dir Lebewohl, lieber Freund. Einen so langen Brief habe ich in meinem Leben noch nicht geschrieben. Du wirst natürlich am grünen Tisch von Monaco wieder einen heidenmäßigen Dufel entwickeln und neue Sätze voll Reden heimtschleppen. Dann sei aber einmal vernünftig und trag sie auf die Bank.

Dies wünscht Dir
Dein stets getreuer Theodor.

Nachschrift. Den Froh würde ich an Deiner Stelle erschießen, und das arme Mademoisellchen... Na, tu, was Du nicht lassen kannst.

(Fortsetzung folgt.)

Elegante Maß-Kleidung

Verarbeitung von
deutschen und eng-
lischen Stoffen!
Beste Zutaten, gute
Arbeit! Garantie für
guten Sitz!

empfehlen

Ehrenfried Finke
125 Breiteweg 126

Maßkleidung, welche bis zum 1. Mai fertig werden soll, bitte schnellstens zu bestellen.



Schuhwaren



kaufen Sie am besten bei

Edmund Steinfeldt

Breiteweg 165, Eingang Alte Ulrichstraße
Jakobstraße 38, Ecke Rotekrebsstraße.

4546



Zigarren-Fabrik

Magdeburg

Tabak-Fabrik mit elektr. Betrieb

empfehlen ihre vorzüglichen Fabrikate in

Zigarren und Rauch-Tabaken

aus rein überseeischen, besten und reifsten Rohstoffen; langjährig bewährte Sorten und Mischungen. Verkauf auch im Kleinen zu Fabrik-Engrospreisen — aber nur gegen bar. — Keine Geldverluste, keine Zwischenkosten, daher billigste Preisstellung. Denkbar beste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer wie Private.

Hauptmarken sind:

Preis in Papier-Packung
per 100 per
Mille Std. Dgd.

Nr.	Namen	Mille	Std.	Dgd.	
10a	Kl. Vorstenlanden	34.00	3.40	48	würzig und fein
50	Edelweiss	34.00	3.40	48	leicht und mild
52	Blanda	34.00	3.40	48	Mittelqualität
53	Da Capo	34.00	3.40	48	hell, hübsche Mittelfasson
57	Chica	34.00	3.40	48	kräftig
150	Concor dia	34.00	3.40	48	schöne Mittelzigarre
52b	Blanda	37.00	3.70	50	sehr zu empf., volle, schöne
10b	Vorstenlanden	37.00	3.70	50	Dualit.-Zigarre, mittel
61	Salina Cruz	42.00	4.20	55	fein, mittel bis dunkel
64	Maiglöckchen	42.00	4.20	55	fein und leicht
65	Gloria de Cuba	42.00	4.20	55	mild
66	Rennsport	42.00	4.20	55	hell und elegant
69	Besen-Zigarre	42.00	4.20	55	weich u. mild, mitt. 5. dtl.
11	Pflanzer-Zigarre	42.00	4.20	55	kräftig und edel
163	Vorstenlanden	42.00	4.20	55	braune Farbe, mild
170	Brasilenos	42.00	4.20	55	kräftig und schön
13	Marke Kraft	42.00	4.20	55	kräft. u. schön, alt. Sumat.
99	Vorstenlanden	42.00	4.20	55	grau, edel, Spezialmarke
6	Marke Vierkant	42.00	4.20	55	dunkel, viereckig gepreßt
70	Flor de Borneo	50.00	5.00	65	mild und hell

Preis in Papier-Packung
per 100 per
Mille Std. Dgd.

Nr.	Namen	Mille	Std.	Dgd.	
73	Fandango	50.00	5.00	65	klein und fein
74	Felix Brasil	50.00	5.00	65	kräftig und schön
75	Vorstenlanden	50.00	5.00	65	grau, würzige Qualität
78	La Boye	50.00	5.00	65	Sumatra, fein mittel
78	Marka Fina	50.00	5.00	65	kräftig, edel, hellbraun
960	Universal	50.00	5.00	65	Spezialität, feine Mittelqualität
20	Marke Natur	50.00	5.00	65	Spezialit., mild u. würz.
80	Wanda	60.00	6.00	75	fein mild
81	Selekta	60.00	6.00	75	kräftig und edel
82	Vorstenlanden	60.00	6.00	75	grau, vorzügl. Qualität
84	Mexiko	60.00	6.00	75	Qualitäts-Zigarre
85	St. Felix	60.00	6.00	75	Qualitäts-Zigarre
86	Unsre Ehr	60.00	6.00	75	fein mittel
100	Flor de Gusto	75.00	7.50	95	extra großes Format
102	Flor de Mexico	75.00	7.50	95	feine Qualität
104	Vorstenlanden	75.00	7.50	95	feine würzige Qualität
106	Flor de Brasil	75.00	7.50	95	hochedel
107	Gloria de Mexico	75.00	7.50	95	hochedel

usw. usw. usw.

Zigarillos, auch eigenes Fabrikat, zu 2, 2½, 3, 4 und 5 Pfl. Einzelpreis.
Zigarren für Händler usw. in den billigsten Preislagen zu 22, 25, 27, 29 Ml. per Mille usw.

Rauch-Tabake:

Meißner-Tabak, mild und fein, pro Pfd 40 Pfl., ¼-Pfd.-Lote 10 Pfl. — Brust-Kanaster, Päckchen 10 Pfl.
Zigarren-Abfall, pro Pfd. 60 Pfl., ½ Pfd. 30 Pfl., Päckchen 15 Pfl. — Pastoren-Tabak, pro Pfd. 80 Pfl., ½ Pfd. 40 Pfl., Päck. 20 Pfl.
Mischung Nr. 6 pro Pfd. 1.00, Nr. 7 pro Pfd. 1.20, Nr. 8 pro Pfd. 1.50, Nr. 9 pro Pfd. 1.80, Nr. 10 pro Pfd. 2.00,
vorrätig in ¼, ½ und ¾-Pfund-Päckchen, altbewährte, gern gekaufte Mischungen. Bei 10-Pfd.-Postbeutel Preisermäßigung.

Wiederverkäufer für Rauchtabake Extra-Preise!
Wiederverkäufer für Rauchtabake Extra-Preise!
Rollen-Varinas pro Pfd. 2.00 Ml. Chag-Tabake. Prestabake. Geschnittner überseeischer Rippentabak. Kautabak.
Zigaretten der bedeutendsten Fabriken für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Katalog mit genauen Abbildungen und Preisen gratis und franko. Post- und Bahn-Versand nach überall.

Fabrik: Alte Neustadt, Weinberg Nr. 34.

Haupt-Geschäft: Schrottdorfer Straße.
II. Geschäft: Breiteweg Nr. 253.
III. Geschäft: Sudenburg, Galberstädter Straße Nr. 117.
IV. Geschäft: Fernerleben, Schönebender Straße Nr. 23.
V. Geschäft: Staßfurt, Prinzenstraße 3.

Verkaufsstellen:

Bestellungen auf

Maizeitungen

erbitten wir umgehend an uns gelangen zu lassen.
Gleichzeitig empfehlen wir unsre grosse Auswahl in

Maikarten

nur neue
Muster!

Buchhandlung Volksstimme
Grosse Münzstrasse 3

Die Goldene Drei!

Frau Sonne strahlt so hell in die Welt,
Sie lodet hinaus in Wald und Feld,
Die Natur schmückt sich mit neuem Kleid,
Da wird's für die Herren auch wieder Zeit
Sich einzukleiden für billiges Geld,
Wenn's mit dem Anzug ist schlecht bestellt.
Die goldene Drei — auf der Jakobstr. 3
Bietet für Herren alt und jung etwas.
Schnelldig, modern und schick sieht der aus,
Der einen Anzug holt sich dort 'raus.
J. Sorger bedient klant und reell,
Man kauft bei ihm an der richtigen Stell.
Herr'n, achtet beim Kauf auf Nummer Drei!
Gilt im eignen Interresse herbei,
Beim Kauf dort wird man zufrieden sein,
Sich stolz dann auf die Malketer freun!

J. Sorger

Jakobstr. 3 Goldene 3

Konfektionshaus für feine
Herren- und Knaben-Bekleidung
sowie Arbeitsgarderobe, Hüte und Mützen

Billige Preise. 4894 Gute Qualitäten.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25—60 Ml.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
unter Garantie
in billigster Preislage.

A. Rose, Breiteweg 264
(Scharnhorstplatz).

Bestes seit 1865 best. Geschäft dies. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigsten Preisen. 4471

Wieder eingetroffen:

Referenten-Führer

Von Eduard David.

Preis 1.50 Mark.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstrasse 3.



Westfalen-
und
Anker-
Fahrräder

sind die besten u. billigsten im Gebrauch. — Westfalen-
Räder sind mit den höchsten Auszeichnungen prämiert.

Ferner:

Spezial-Fahrräder von 60 Mk. an
Damen-Fahrräder von 85 Mk. an
Laufdecken von 3.50 Mk. an

Inflüßländer, Laternen und Ersatzteile
in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Reparaturen sadgemäß bei billigster Preisstellung.

R. Osterroth 4654

Mechaniker, 21 Güneburger Straße Nr. 21.

Bilz-Sinalco

4886
 ist ein erstklassiges alkoholfreies Erfrischungsgetränk von köstlichem Wohlgeschmack und vorzüglicher Bekömmlichkeit. **Bilz-Sinalco** wird von Fachleuten als das vollkommenste alkoholfreie Getränk der Gegenwart bezeichnet. Jahresumsatz: **100 Millionen Flaschen.**
 Vielfachen Wünschen und Aufforderungen entsprechend, bringe ich dieses wirklich einzig dastehende Erfrischungsgetränk auch hier in den Handel und zweifle nicht, daß dasselbe bei seiner vorzüglichen Qualität und dem billigen Preise in allen Familien heimisch werden wird.
 Der Ladenpreis per 1/2-Liter-Flasche beträgt 10 Pf. exkl. Glas ohne Rabatt. Für die Flasche muß ein Pfand von 10 Pf. hinterlegt werden, welches bei Rückgabe der Flasche zurückvergütet wird. — — Ohne Flaschenpfand darf nichts abgegeben werden. — —
 Um nun **Bilz-Sinalco** in jeder Familie bekannt zu machen, werde ich in den nächsten Tagen eine **Gratisverteilung** vornehmen. Jede Familie erhält durch mich als Beilage bei den hiesigen Tageszeitungen einen **Gutschein über 1 Flasche Bilz-Sinalco**, der in dem nächsten Kolonialwaren-, Drogen- oder Konsumvereinsgeschäft einzulösen ist. Diese Gratisverteilung erfolgt bezirksweise und werden die einzelnen Bezirke vorher in dieser Zeitung bekanntgemacht. Ich bitte höflichst, von jedem Gutschein Gebrauch zu machen, da jeder nicht eingelöste Gutschein seinen Zweck verfehlt.
 Die Gutscheine haben nur 8 Tage vom Tage der Zustellung an Gültigkeit.

Hochachtungsvoll **Carl Friedr. Schultze, Wallstr. 9-11.**

Meyer Michaelis

Lederhandlung

Gr. Marktstrasse 8 4511 Gr. Marktstrasse 8

A. Scholz Ww.

empj. besond. preiswert
 Hingehören, Wecker,
 Taschenuhren,
 Gold-, Silber-,
 Alfenid- u. opt. Waren.

Reparaturen werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt. 4510

Bettfedern und Daunen

in doppelt gereinigter, füllkräftiger Ware
Fertig gut genähte Zulettis
 4896 in allen Preislagen

Fertige Betten von den einfachsten bis zu den teuersten

Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt
Oskar Stollberg vormals J. Moltkau
 28 Sternstrasse 28

— Altestes Bettfedern-Geschäft am Platz —

Wegen Ersparung hoher Geschäftskosten
 bin ich in der Lage **Kinderwagen, Sportwagen**
 und sämtl. Karbonwaren äußerst billig zu verkaufen.
Richard Oehlmann, Neues Fischerufer 5
 Haltestelle der Ringbahn Petriförderer

Nur noch einige Tage

findet der spottbill. Berl. komplett.

Wohnungs-Einrichtungen

für 315 Mk. halt, als: Kleider-
 schrank mit Muschelaussatz u. Stange,
 Peritto mit Spiegel, Kleiderschrank
 mit Spiegel oder Trumeau mit gechl.
 Glas u. Stufe, eleg. Blüchsch. Sofa-
 tisch, 4 Walzenstühle, 2 engl. Bett-
 stellen mit guten Matratzen, Wasch-
 toilette, 2 Stühle, Küchenschrank mit
 lang. Schiebeln, Tisch, Stühle od. An-
 richte u. großes Tisch, Handtuchhalter
 nebst eleganter Blüschgarmitur, 4 säul.
 Sojatisch, englische Stühle, aufbaum
 Umbau, Büfett, Schreibisch, große
 Bilder, Leppisch, Piederstul, Zier-
 schrank usw.
 Transport frei. Befestigung gern,
 ohne Kantzwang, gehalten.

Nur noch einige Tage!

Lorenz Peterstraße 17.

Reste von Kleider- und
 Blusenstoffen billig abgegeben
 Uhrhandlung, Ritterstraße 1b.

Einzig

schön ist ein zartes, reines Gesicht,
 coşiges, jugendliches Aussehen,
 weiße, samtweiche Haut und blen-
 dend schöner Teint. 4506
 Alles dies erzeugt die echte
Stärkepferd-Filzmilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Radobew
 mit Schutzmarke: Stedenpferd
 à St. 50 Pf. in Magdeburg:
 H. Jentsch, Alter Markt 28.
 Richard Juroth, Tischlerstraße 22.
 Jannenberg u. Co., Wilhelmstr. 19.
 Viktor-Apothete, Kaiserstr. 94 b.
 Gerd-Apothete, Breitweg 124.
 In Saßau: Rosen-Apothete,
 Schwanen-Apothete.
 Wilhelmstr.: Max Kühn, Dro-
 g. Max Schmidt, Dro-
 g. Endenburg: Hugo Starhoff
 Gr.-Citerleben: Hugo Starhoff

RESTE

von
 Blusenstoffen
 Kleiderstoffen
 Schürzenstoffen
 Musselinen
 Handtuchstoffen zc.
 ca. 200 verschiedene zu

spottbilligen Preisen!

Elb-Kaufhaus

Inh.: Otto Broetje 4543

Ecke Johannisherg u. Knochenhauerufer.

Leder-

Ausschnitte, Kernsohlen
 Schuhmacherartikel, Schuh-
 macherwerkzeuge, Holzpanzinen
 Pantinenhölzer

Man kauft man immer noch am
 billigsten bei denkbar größter Aus-
 wahl bei 4582

Gustav Möriz

Lederhandlung, Halberstädter Str. 52.
 — Schäftestepperei. —

Raucher bevorzugen



Zigarettenfabrik TUMA Dresden

Wernigerode, Westernstr. 24

Tapeten

kaufen Sie gut und billig
 bei
Johannes Brüning
 Tapeten-Spezialgeschäft.
 Abonnenten dieser
 Zeitung gewähre
 ich 10 Proz. Rabatt.

Billige Tapeten

nur bei
Alpers & Reinecke.

Her mit den

Wahlrecht

-Zigaretten!

Beste 2- und 3-Pfennig-Zigaretten

Überall zu haben.

Generalvertrieb:

Otto Lohmann, Magdb.-Sudenburg, Halberstädter Str. 41

Fernsprecher 4493.

Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel
 zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann

vormals Röder & Drabandt
 25 Jakobstrasse 25.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Grosses Konversations-Lexikon

Über 148,000 Artikel und Verweisungen,
 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
 Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme.

Chauffeurschule „Veritas“ Magdeburg

Leute, die den gut bezahlten Chauffeurberuf erlernen wollen, er-
 halten praktischen und theoretischen Unterricht auf erstklassigen Wagen
 von behördlich geprüften Lehrkräften. Auch Abendkurse. Stulante Be-
 dingungen. Verleihung eleganter Automobile zu Tagesstouren un-
 6107 Kontor und Garage Frickestraße 11.

Beifall

finden überall meine 1908er Modelle
Sitis- u. Mars-Räder
 Ein Versuch wird Ihre Erwart. übertreffen
Robert Bensch Breitenweg 258
 Magdeburg

Mit verbundenen Augen

kan jeder Fachmann oder
 Laie unsere weltberühmten
Fahr- u. Motorräder

kaufen. Dieselben zeichnen sich aus durch
 vornehme Formen und präzise Bearbeitung
 der einzelnen Teile.

Ächte Weltmeister-Maschinen

mit leichten patentierten
 Ketten-Rädern werden nur
 von uns gebaut.

Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.
 Größte Fahr- und Motorrad-Fabrik des Kontinents.
 Alleinstg. Fabrikanst. der weltberühmten „Rheinwerke“.
 Zu besuchen durch: In Magdeburg: **Rich. Kruse**, Lübecker
 Strasse 103, Ed. Dietzsch, Berliner Strasse 30. M107

Bedeutende Preisermässigung.

Ausverkauf wegen Umzugs

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe 4595
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Günstige Gelegenheit, einzuf. farb. Schuhwaren.

Schuhwarenhans Karl Rob. Hoppe
 Endenburg, Halberstädter Straße 31.

Bedeutende Preisermässigung.

Gommern Breite Str. 34 Gommern

Zur bevorstehenden Maifeier

empfehle mein großes Lager in
Herren-, Knaben-, Arbeiter-Garderobe,
Hüten, Mützen, Krawatten u. Wäsche

zu äußerst billigen Preisen. 4590
 Besonders empfehle
 den neuen **Maifeier-Schlips.**

Um günstigen Zuspruch bitten
Gommern Max Löwenthal Gommern

Besuchen Sie bitte meine Schaufenster

Besuchen Sie bitte meine Schaufenster

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg Nr. 189-190

gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen 1. Etage.

Frühjahrs-Paletots und Westen	von 9 bis 20 Mk.
Jackett-Anzüge, solide Stoffe	von 10 bis 16 Mk.
Jackett-Anzüge, neueste Mode	von 20 bis 40 Mk.
Gehrock-Anzüge, feinste Kammgarne	von 22 bis 50 Mk.
Jünglings-Anzüge, modernste Farben	von 8 bis 24 Mk.
Bettdecken aus wasserdichten Stoffen	von 6 bis 14 Mk.
Herrn-Stoffhosen, neuester Schnitt	von 2 bis 10 Mk.
Phantasiwesten, aparte Neuheiten	von 1 1/2 bis 5 Mk.
Knaben-Blusenanzüge, Saison-Neuheiten	von 3 bis 8 Mk.
Knaben-Schulanzüge in Daneschaff, Stoffen	von 2 bis 5 Mk.
Gute dauerhafte Arbeitshosen	von 1 1/2 Mk. an
Prima Englischleber-Hosen in all. Farben	von 2 1/2 Mk. an
Echt blaue Schuhschürze in Leinen u. Pilot	von 2 Mk. an

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschneider alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Streng feste und billigste Preise!!

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft
Firma Mayer & Co.

Kein Laden! Kein Laden!

Breiteweg 189-190, gegenüber der Steinstraße.
Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

Magdeburger Bade- u. Wasch-Anstalt, Aktien-Gesellschaft
Neuzüchtete gepülste Wäsche als Bade- u. Waschlapp. 4436
Waldweg: Fichtenstraße 23 u. 24

Hüte werden schön garniert und aufgearbeitet. Fassons jeder Art werden angefertigt.
W. Landsmann, Tischlerkrugstr. 18, u. I.

Burg, Gr. Brahmstraße 1.
Bringe meine Besohlanstalt in empfehl. Erinnerung.
W. Lippob.

Neu eingetroffen!!

Auffsehen-erregend billige Preise für Kinderstiefel



Roßleder-Schnür-, Knopf- und Hakenstiefel	1 75
31/35 3.25 27/30 2.75 25/26 2.25 21/24	Mk.
Braune Chrom-Chevreaux-Schnürstiefel	4 00
moderne Farbe, gute Qualität	
31-35 4.50 27-30	Mk.
Boxcaria-Schnür- und -Knopfstiefel	2 75
selten gute Qualität	
31-35 4.00 u. 4.50 27-30 4.00 25/26	Mk.
Rot und braun echt Ziegenleder Knopf- und Schnürstiefel	3 25
Soweit Vorrat	
31/35 3.75 27/30	Mk.

Sämtliche Sorten Schuhwaren zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Julius Petzons
Gelegenheits-Kaufhaus für Schuhwaren 4902

Kein Laden! Nur 1. Stg. **Kronprinzenstr. 3** Kein Laden! Nur 1. Stg.

Zöpfe in allen Breitenlagen schon von 2 Mk. an. Unterlagen sowie alle sonst. künstlich. Haarbelegte. Damen-Kopfwäsche mit Heißluft-Erodenapparat. Ausgefärbte Haare laufe stets. Neue Neuheit. Paul Coors, Wöbder Str. 99a

Zähne!
Ganze Gebisse u. Ersatzteile sowie alle sonstigen in die Zahn-pflege einschlagenden Arbeiten gewissenhaft und billigst 4529
A. Heine, Schmidstr. 47.

G. Ermentraut-Restaurant
Neustadt, Nachtweide 49a.
Gute Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Tiefschwarze Tinte
empfehlen Buchhdl. Volkstimme
Burg, Zerbster Str. 22
Jeden Mittwoch frische Wurst.
Sonnabend Knoblauchwurst.
4485 Ernst Giese.

Aschersleben.
Allg. Ortskrankenkasse für verschiedene Berufe.
Die statutenmäßige April-Generalversammlung findet am Sonnabend, 25. April, abends 8 1/2 Uhr, in Wildes Lokal, Wasserf. statt, und werden die Vertreter der Arbeitgeber sowie die der Kassemitglieder hierzu eingeladen und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg
Große Münzstraße 3.
Unentgeltliche Auskunft an organisierte Arbeiter und Witwen Waisen, Dienstboten, Beihilfene, Invaliden und solche Personen, die einer Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11-1 u. 5-7 Uhr. Außer der Auskunftszeit ist das Sekretariat für Auskunftsichende geschlossen.

Schönebeck.
Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter
Zahlstelle Schönebeck :: Bureau Elbstrasse 1.
Sonntag, 26. April, nachmittags 3 1/2 Uhr
:: im kleinen Saale des „Stadtparks“ ::
Generalversammlung.

Verband der Steinsetzer und Berufsgenossen.
Sonntag, 26. April, nachm. 3 1/2 Uhr, im Lokale von Ed. Holtz, Tischlerkrugstraße 22
Generalversammlung.

Ortskrankenkasse für die in Sprit-, Rum-, Likör-, Essig-, Most- und Konditoreiwaren-Fabriken beschäftigten Personen des Gemeindebezirks Magdeburg.
Sonnabend den 2. Mai, abends 8 Uhr
Generalversammlung in der Reichshalle, Kaiserstraße.

Ortskrankenkasse für die in Sprit-, Rum-, Likör-, Essig-, Most- und Konditoreiwaren-Fabriken beschäftigten Personen des Gemeindebezirks Magdeburg.
Sonnabend den 2. Mai, abends 8 Uhr
Generalversammlung in der Reichshalle, Kaiserstraße.

Die gelbe Gefahr!
Deutsche Hausfrauen, hütet euer kostbarsten Schatz, die Wäsche! Soda macht sie gelb, und grössere Mengen davon sind schädlich. — In manchen Waschmitteln ist bis zu 90% Soda enthalten. — Darum prüfet! Chlor zerfetzt die Wäsche in kurzer Zeit. Das patentamtlich geschützte, von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannte — „Ding an sich“ — ist frei von Chlor und Soda, wäscht, bleicht, desinfiziert und spart an Geld, Zeit und Arbeit. — „Ding an sich“ erobert sich schrittweise, trotz aller Anfeindungen jeden Tag neue Freunde. Zu haben bei den Firmen: A. Bathke, Breite-weg 253; Hohenzollern-Drogerie, Sudenburg, Halberstädter Strasse 122; Kaiser-Otto-Drogerie, Altmarkt 28; Albert Löschart, Breiteweg 265. M105

Hermann Walther
Weinfassstr. 4 Schneidermeister Weinfassstr. 4
Empfehle zur Frühjahrs-Saison! 4900
Herren-Anzüge und Paletots 35.00 Mk.
aus nur guten, erstklassigen, regulären Stoffen gearbeitet
aus Stoffresten u. Coupons bedeutend billiger
Anfertigung nur nach Maß, unter Garantie für guten Sitz und tabellöse Bearbeitung
Mein Prinzip ist: Kulante Bedienung — billige Preise! D. O.

Wernigerode. Ortskrankenkasse für Handwerker zu Wernigerode u. Nöschenrode.
am Montag, 27. April, abends 8 1/2 Uhr im alten städtischen Schützenhause.
Generalversammlung Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung 1907 und Entlastungserteilung. 2. Bericht über die Wernigerode, den 22. April 1908. 4891 Der Vorstand.

Wernigerode öffentl. Versammlung
Montag den 27. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Volksgarten“
Herr Stadtverordneter A. Brandes (Magdeburg) spricht über 4892
Die Zuständigkeit des Gewerbegerichts.
Arbeiter! Agitiert für den Besuch dieser Versammlung bei euren Kollegen und Arbeitgebern.
Der Kartellvorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Magdeburg
Bureau: Blanebellstr. 10; geöffnet 8-1 u. 4-7 Uhr. Fernsprecher 2370.
Versammlungen tagen:

Sonnabend den 25. April, 8 Uhr abends
Bezirk Buckau im Saale der Thalia, Dorotheenstr. 14.
Bezirk Sudenburg in der Zerbster Bierhalle, Schöninger Straße 28.
Bezirk Wilhelmstadt im Luisenpark, Spielgartenstr.
Bezirk Neue Neustadt im Weißen Hirsch, Friedrichpl.
Bezirk Alte Neustadt bei Lackenmacher, Ottenbergstr. 18
Sonntag den 26. April, vormittags 11 Uhr
Bezirk Magdeburg im Sachsenhof, Gr. Stockstraße.
Tagesordnung in allen Versammlungen:
1. Wahl der Delegierten zum Festausschuss für das Stiftungsfest. —
2. Bericht über den Stand der Vertragsfrage. — 3. Anträge zur Generalversammlung. — 4. Verschiedenes.

Die Vertreterwahlen zur Ortskrankenkasse der Tischler und Stahlmacher finden Sonntag den 26. April, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38, statt.
Die Beteiligung an den Versammlungen und der Vertreterwahl ist Pflicht jedes Kollegen.
Versammlungen in Fernerleben-Westerhüsen bei Bartels, Obenstedt und Barleben und die Stellmacher tagen am Sonnabend den 2. Mai. — Die Generalversammlung für das I. Quartal findet am Sonntag den 3. Mai im „Luisenpark“ statt.
Die Verwaltung.

!!! Vorletzter Tag!!!
Zirkus Tournee Orient-Fleak.
Heute Sonnabend, 25. April, nachm. 4 Uhr:
Einziges Schüler-, Kinder- u. Familien-Vorstellung. Ausnahme-Preise.
Galerie 15 Pf., 2. Rang 20 Pf., 1. Rang 25 Pf. (inkl. Progr.), Tribüne und Parkett 30 Pf. (inkl. Progr.), Loge 50 Pf. (inkl. Progr.)
Abends 8 Uhr:
Vorletzter Abend. **Grand Variation** bei den üblichen kleinen Preisen. 112
Zu beiden Vorstellungen
das gesamte Monster-Programm.
Morgen, Sonntag, 26. April:
Letzte 2 Vorstellungen des Ensemble Tournee Orient-Fleak.

Wirtliche Gelegenheitsläufe!

Heute und folgende Tage
gelangen zum Verkauf
größtenteils auf Hochhaar
gearb., schwarz u. modernste
Muster, in Budistin, Cheviot u. Kamnigarn 7.90 bis 34.00
sonst bedeutend teurer

Herren-Anzüge

Damen-Anzüge elegante Neuheiten, tadel-
losler Sitz, Maßarbeit . . . 5.50 bis 19.50
sonst bedeutend teurer

Frühjahrs-Paletots in hocheleganter Aus-
führung . . . 7.50 bis 24.50
sonst bedeutend teurer

Rock- und Gehrock-Anzüge Erfas für
Maß, auf Hochhaar gearbeitet . . . 18.00 bis 35.50
sonst bedeutend teurer

Herren- Damen- Kinder- Stiefel
erklässige, gute Qualitäten zu Spottpreisen

Heymann's Gelegenheitskauf-Geschäft
7c Johannisberg 7c.

Ankauf von Konkursmassen u. ganzen Warenlagern.

Sobald erschienen:

Alkoholfrage und Sozialdemokratie

von Emanuel Wurm

Preis 30 Pfg.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3



Ueberfahrt Neustadt — Herrenkrug

ist eröffnet. 4887

Wilhelm Goedecke.

Variété Eldorado

Nur kurze Zeit! Gr. Junkerstr. 12. Nur kurze Zeit.

Gr. internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz

allererster Meisterschaftsringerrinnen
Prämie 1000 Mark

Die Goldene Medaille von Magdeburg

Neu angemeldet:

Lola Staffil, erste Preisringerrin aus Berlin-Passage,
Lilli Ross aus Berlin.

Lola Staffil gegen Frida Leisker.

Entscheidungskämpfe zwischen:

Verena und Grimmer, Romanow und Strenge.

Anßerdem:

Otto Deckers erstes Berliner Original-Posse-
Ensemble. Zum erstenmal in Magdeburg. 4528

Aite Neustadt
Jeden Mittwoch:
Schlachtfest
Dienstag: Frisches Schweinefleisch
4888 Johannes Senff
Stadler Str. 9, Ecke Salzweber Str.

Fürstenhof-Theater.
Dir.: Müller-Spart. Gg. Prälatenstr. 284
Spielzeit nur noch bis 1. Mai
Neuer Spielplan
Eintritt 20 Pfg. alle Plätze.

Schönebeck. Schönebeck.
In dem am Sonnabend den
25. April stattfindenden
I. Stiftungsfest
des Frauen- und Mädchen-
Bildungsvereins in der Mäd-
chenschule, abends 8 Uhr, ladet er-
gebenst ein
Das Festkomitee.
Säfte sind willkommen.

Stephanshallen
4530 Str. Rich. Froberg
Abends 8 Uhr
Variété-Vorstellung
Eintrag dezentres Programm
für Familien-Publikum

**ZENTRAL-
THEATER.**
Tägliche abends 8 Uhr
neue glänzende Vorstellungen
u. a.: 4452

Stadt-Theater.
Sonnabend den 25. April 1908
Der Generalfeldoberst.
Wilhelm-Theater.
Sonnabend den 25. April 1908
Der Zigeunerbaron.

In Japans Zauberreich
u. a.: Die lebenden Wasser-
spiele, angeführt v. d. welt-
berühmten Zauber-Gruppe.
Verona-Truppe.
Walter Steiser
und sämtliche Attraktionen!
Abends Sonntag
2 große Vorstellungen
Abends 8 Uhr: Große Preise.
Abends 8 Uhr: Große Preise.
In beiden Vorstellungen
Kapitän Paul. Stiller.

Walhalla-Theater.
Der großartige letzte
Spielplan in dieser Saison!
Der erklärl. Spezialitäten.
Kleine Preise.

Montag den 27. April, abends 8¹/₂ Uhr
im Prunksaale des „Fürstenhofs“

Benefiz

für den Singschor und das Corps de ballet
vom Stadttheater.

Großes Konzert (Bunter Abend)

1. Gebet aus »Die Stimme von Portici« Auber
gesungen vom Singschor des Stadttheaters
2. a) Im Herbst Franz
b) Inmitten des Balles Tschaikowsky
gesungen von Herrn Schutzner
3. Zwei Duette
gesungen von Fräulein Seybold und Herrn Aichele
4. Schön Adelheid Wildenbruch
vorgetragen von Fräulein Berka
5. a) Alte Bilder Kapellmeister Brunow
b) Bonn Bungert
gesungen von Herrn Radow
6. Lieder
a) Verborgenheit Hugo Wolf
b) Der Knabe und das Immelein Hugo Wolf
c) Er ist's Hugo Wolf
gesungen von Fräulein Helene Sander
7. National-Tänze
ausgeführt vom Corps de ballet
8. Scherzgedichte
vorgetragen von Herrn Ernst v. d. Heyden
9. Liebesduett aus »Barbier von Bagdad« (Nurredin
und Margian)
gesungen von Fr. Bauer und Herrn de Leeuwe
10. a) Die beiden Grenadiere Schumann
b) Hurra, das Leben E. Osterloh
gesungen von Herrn Fränkel
11. Schmuckarie aus »Margarete« Gounod
gesungen von Frau Elb
12. Original-Cake-Walk
Cancan à la Parisienne
getanzt von der Prima Ballerina Fräulein Hörnlein
und den Solotänzerinnen Geschwister Stadler
13. Sonntag auf der Alm, Walzer-Idyll Koschat
gesungen vom Singschor des Stadttheaters
Tenor-Solo: Herr de Leeuwe
14. **DIANA** Schwank in 1 Aufzug von A. Hill.
Max Welling Herr Senden
Elsa, seine Frau Fräulein Berka
Karl Fischer, sein Freund Herr Wohlgemuth
Elise, Dienstmädchen Fräulein Beandorf

Am Flügel: Herr Kapellmeister Brunow. — Dirigent des Ballets: Herr Kapellmeister Heckel. — Der Konzertflügel ist aus der Heinrichshofenschen Kunst-, Buch-, Musikalien- u. Pianofortehandl. zu haben von 8 b. 1¹/₂ u. 4 b. 7 Uhr.

Nach den Aufführungen **zwangloser Ball.** 4893

Eintrittskarten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.60 u. 1.10 sind in der Heinrichshofenschen Kunst-, Buch-, Musikalien- u. Pianofortehandl. zu haben von 8 b. 1¹/₂ u. 4 b. 7 Uhr.

Der Praktiker

in Garten, Hof und Haus

Obstbau

von R. Katerne — Preis 35 Pfg.
Buchhandlg. Volksstimme

Staatlich geprüfter Apotheker
behandelt alle Krankheiten, spez.
l. Aut. in Haut- u. Geschlechtsleiden.
Cibendenster Straße 62, p. r.

Sargmagazin von Schmiel,
Storchplatz
(vis-à-vis »Sachjenhof«). Gr. Straße
für Ermäßigung schon von 30 Mark an.

Die Beleidigung, welche ich
der Frau Schwingel zuge-
fügt habe, nehme als un wahr
zurück. 274 Frau B.

Dankagung.

Für die Beweise herzlichster Teil-
nahme und für die überaus reichen
Krautspenden bei dem Begräbnis
meiner lieben Frau und unsern guten
Mutter, Tochter, Schwester und
Schwägerin
272

Agnes Richter

geb. Gehring
sagen wir hiermit allen Verwandten,
Freunden und Bekannten insbes.
sondere Herrn Pastor Görnemann
für die trostreichen Worte am Sarg-
der Entschlafenen unsern herzlichsten
Dank!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamt.
Magdeburg-Altfeld, 23. April.
Aufgebote: Tapezier Leo-
pold Kröner mit Marie Hündt
Eisenbahnstr. Otto Bahn mit Martha
Schäfer. Schlosser August Friede-
rich hier mit Agnes Wietel in
Lichtenleben. Zanglehmann Alfred
Wolter hier mit Johanna
Halbe Friederike Wüdig in Spandau.
Sommer Karl Will. Knud hier mit
Marie Johanne Wiedenbed in Ballen-
stedt. Mühlperchtiger Karl Politz
hier mit Anna Wagner. Ghorjänger
Wilhelm Schünne mit Anna Dapp.
Eheschließungen: Kaufm.

Beamter Hermann Fejer mit Hedwig
Michaëlis. Sergeant Herm. Jaeger
mit Hedwig Jädel. Schlosser Jo-
hann Kowal mit Emma Fleichaus.
Klempner Emil Kuhnert mit Mar-
garete Krähle. Kaufm. Karl Preis
mit Martha Wöstenhain.

Geburten: Ella, T. des Kaufm.
Robert Langeheide. Erich, S. des
Postboten Gustav Pape. Herta, T.
des Sergeanten Aug. Duhe. Werner,
S. des Handlungsgehilfen Ewald
Wille. Gertrud, T. des Majer-
meisters Adolf Gumbermann. Hilde-
gard, T. des Schuhmanns Friedrich
Kiedling. Kurt, S. des Kaufmanns
Hermann Pieper.

Todesfall: Helmut, S. des
Arz. Hieronymus Gursche, 3 M. 6 T.

Sudenburg, 23. April.
Aufgebote: Klempner Christ.
Hermann Wilhelm Meyer mit
Therese Anna Auguste Buch. Maschin-
Arbeiter Wilhelm Friedrich Lange
mit Elise Verta Helene Ditow.
Eheschließung: Lehrer Rich.
Paul in Gülsten mit Klara Grey hier.
Geburten: Wera, T. des
Schrifthebers Gustav Schönemann.
Ella, T. des Arbeiters Hermann
Sommer. Erich, Sohn des Fenster-
putzers Ludwig Wiegand. Willi,
S. des Monteurs Hermann Eike.
Heinrich, S. des Malers Heinrich
Schibielsky.

Todesfälle: Johanna geb.
Beder, Ehefrau des Arbeiters August
Sienroth, 67 J. 5 M. 22 T.
Hildegard, T. des M. J. Scherers
Franz Niemann, 3 M. 21 T.
Privatmann Ernst Lohmann, 84 J.
11 M. 21 T. Kesselmacher Karl
Gajse, 59 J. 2 M. 18 T. Familie
geb. Kirßen, Ehefrau des Jubaliden
Otto Wächter, 52 J. 6 M. 24 T.
Privatmann Heinrich Kießeimer,
73 J. 10 M. 10 T. Schuhmacher
August Wittig, 77 J. 2 M. 9 T.

Wackau, 23. April.

Aufgebote: Eisenbahnarbeiter

Friedrich Wolter mit Ida Gf.
Zacharias.

Eheschließung: Schlosser
Ewald Richard Paul Rein mit Hedwig
Kuchenbäcker.

Geburt: Elisabeth Martha, 2
unehelich.

Neustadt, 23. April.

Aufgebote: Kaufmann Friedrich
Wilhelm Karl Theodor mit Auguste
Minna Margarete Leibholz.

Eheschließungen: Schlosser
Franz Kroll mit Martha Hubert.
Vize-Postdirektor Paul Köppel mit
Ulma Brauner. Arbeiter Erich Bieler
mit Lina Mehlke.

Geburten: Erfriede, T. des
Witthers Karl Heinrich. Erich, S.
des Buchdruckers Paul Wilde. Walter,
S. des Arbeiters Aug. Giebel. Ger-
trud, T. des Schreibers Ferdinand
Bischoff. Kurt, S. des Magistrats-
beamten Karl Häveler. Editha, T.
des Arztes Dr. med. Paul Wiesel-
thal. Paula, T. des Arb. Werner
Neubauer. Totgeb. T. des Arbeiters
Otto Krebs.

Uferleben.

Aufgebote: Oberlehrer Dr. phil.
Johannes König in Lübeck mit
Martha Herrmann hier.

Geburten: S. unehelich. 2
unehelich.

Todesfälle: Otto, S. des
Geschirrführers August Müller, 3 M.
22 T. Tischlermeister Gottfried Eiche-
beck, 82 J. 8 M. 16 T. Alice, T.
des Maschinenfabrikanten Reinhold
Hammer, 9 J. 5 M. 2 T.
T. des Obermeisters Karl Köhler,
1 J. 6 M. 15 T.

Burg, 23. April.

Eheschließung: Kaufmann
Gustav Killeh mit Anna Marie
Zeller.

Geburten: S. des Arbeiters
Gustav Schufft. S. des Arbeiters
Karl Müller.

Todesfälle: Walter, S. des
Vierstücker Karl Gorges, 9 M.
Helene, T. des Wertmeisters Albert
Tisch, 26 J. Totgeb. S. des Arb.
Otto Friedrich.

Halberstadt.

Aufgebote: Arbeiter Karl
Osterloh mit Maria Schmidt geb.
Gribba. Bahnarbeiter Robert Kauf-
mann mit Elise Zimmermann.

Eheschließungen: Lehrer
Ernst Peters mit Margarete Peters.
Sergeant u. Hoboist Paul Gerhardt
mit Theresia Kühmes. Feuerweh-
r-Beamter Rudolf Fejer mit Elisabeth
Steinrück. Schlosser Emil Schlag-
emilch mit Margarete Frohse. Buch-
händler Reinhard Schelosty mit Elise
Timpe.

Geburten: T. des Tischlers
Christoph Strähoff. T. des Hilfs-
brenners Fritz Kopnota. S. des
Unterzahlmeisters Otto Kleemann. T.
des Paders Franz Viehling. S. un-
ehelich. T. des Küchenschers Richard
Mahl. S. des Werkführers Paul
Schilling. T. des Zimmermanns
Willy Amelung. S. des Kaufmanns
Karl Fehling. T. des Rangier-
meisters Karl Waage. T. des Gast-
wirts Christoph Eggert.

Todesfälle: Ehefrau des
Schneidermeisters Hermann Kluge
Ernestine geb. Kretschmar, 66 J.
Oberleutnant a. D. und Bezirks-
kommandeur Naimar Steinhilber
55 J. Kurt, S. des Apparaturführ-
ers Wihl Schröder, 7 M. Privatmann
Christoph Germer aus Dardesheim,
81 J. Privatmann Heinrich Peins,
72 J.

Schönebeck.

Eheschließung: Schlosser
Karl Pfeffel in Nichtenberg mit
Minna Marie gen. Auguste Möbes

Geburten: Ernst, unehelich
S. Emil, S. des Fabrikarbeiters
Wilhelm Silberbach. Hanni, T.
des Eisenhüblers Karl Krüger. Fritz,
S. des Fabrikarbeiters August Jander.
Bruno, S. des Barbierherrn Rein-
hard Krummel. Alexander, S. des
Kaufm. Alexander Fischer. Minna,
T. des Fabrikarbeiters Rudolf Hald-
Martha, T. des Fabrikarbeiters Willi
Schwende. Willi, S. des Arbeiters
Karl Sommer. Ella, T. des Arbeiters
Gustav Krause.

Staßfurt.

Aufgebote: Schmied Wihl
Franz Wölther mit Martha Emma
Ida Lude. Grubensteiger Heinrich
Schmidt in Andertbed mit Hedwig
Anna Klara Kaufmann hier. Gärtn-
er Karl Berner hier mit Babette
Häufiger in Giengen.

Eheschließungen: Arbeiter
Friedrich Albert Däger in Leopold-
hall mit Marie Pauline Schwend
hier. Arbeiter Paul Emil Schen-
hardt mit Auguste Wilhelmine Luit-
Stein. Kaufmann Reinhard Kar-
l Otto Stridde in Reuthaldensleben
mit Marie Emma Margarete Gre-
hier.

Geburten: T. des Bergar-
beiter Peter Faltenhagen. T. des Fabri-
karbeiters Adolf Heinemann. S. des
Arbeiters Johann Warnke. S. un-
ehel. S. unehel. T. des Arbeiters
Ernst Balluch. T. des Bierbrauers
Albert Zieple. S. des Fabrikar-
Karl Stein. S. des Arbeiters J.
hann Erdmann. T. des Buchhän-
Wilhelm Seegeltzen. S. des Ar-
Franz Michale. S. des Tischler
Theodor Diefing.

Todesfälle: Ehefrau Thero-
Beder geb. Gebhardt, 65 J.



Trauer-Hüte
Blusen, Kostümröcke
Krepps, Flore usw.
in größter Auswahl
Lange & Münzer
51a Breiteweg 51a.

sehen und die nicht fruchtbar, sich längerlich zu machen, wie Genosse Brandes hervorgehoben hatte.

Eine weniger umfangreiche Debatte hatte die Anfrage über die Sicherheit der Kinder in den Schulen bei einer Feuergefahr oder einer Panik im Gefolge. Vom Magistratsrat wurde die Versicherung abgegeben, daß in den Magdeburger Schulen alles getan worden sei, was getan werden konnte, um einem Unglück vorzubeugen.

Die Vorlage über die Reform des Submissionswesens wurde einem Ausschuss überwiesen. Das Gesuch des Gewerkschaftsrates um Bewilligung einer Beihilfe von 1500 Mark zur Veranstaltung einer Ausstellung von Geschäftsmobilen zur Verhütung von Baumfällen kam noch nicht zur Verhandlung.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird voraussichtlich am Donnerstag der kommenden Woche stattfinden.

Die Antwort.

Das preussische Abgeordnetenhaus stellt jetzt den Absendern der Wahlrechts-Telegramme vom 10. Januar d. J. die Antwort zu. Die Antwort auf das Magdeburger Telegramm ist: „An den Herrn Wirt des Ruisenpartisaals in Magdeburg“ gerichtet. Sie hat folgenden Wortlaut:

Haus der Abgeordneten.

Berlin SW. 11, den 11. April 1908, Prinz-Albrecht-Straße 5.

Das Haus der Abgeordneten hat am 8. d. M. ohne Erörterung beschlossen, Ihre Petition vom 10. Januar dieses Jahres (II Nr. 454^{ter}) der königlichen Staatsregierung als Material zu überreichen.

In Ausführung dieses Beschlusses ist die Petition dem königlichen Staatsministerium überhändigt worden.

Indem ich hieron Mitteilung mache, füge ich einen Abdruck des 12. Berichts der Petitionskommission (Drucksache Nr. 251) ergebenst bei.

Der Direktor,
Platz.

Den Bericht der Petitionskommission, worauf das Schreiben Bezug nimmt, erstattete der Abgeordnete Dr. Wagner. Er urteilte sich die Sache recht leicht, indem er sich hauptsächlich auf die Wiedergabe des Wortlauts der eingelaufenen Resolutionen respektive Petitionen beschränkte. Ihre Zahl war insgesamt 447. Davon waren 444 Telegramme respektive Resolutionen, welche von den Wahlrechtsverfammlungen der sozialdemokratischen Partei ausgingen und am deutlichsten das Begehren nach Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts bekundeten. In einem Falle wurde diese Forderung durch Psalm 94 Vers 15 unterstützt, welcher Vers lautet:

„Denn Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle gläubigen Herzen zustimmen.“

Die andern Petitionen rührten her:

1. vom Patriotischen Verein für Freientwalde und Umgegend. Diese verlangt die Wiedereinführung des preussischen Wahlrechts,
2. vom Apotheker Dreifeld zu Namis (Kreis Ziegenrück), welcher eine andere Einteilung der Wahlkreise wünscht,
3. vom Zentralrat der hiesigen Gewerkschaften (S.-D.), die sich unserer Forderung anschließen.

Debatte wurde über den Antrag der Petitionskommission, die gesamten Petitionen der Staatsregierung als Material zu überreichen, nicht, obwohl einige Mitglieder der Kommission der Meinung waren, daß eigentlich Übergang zur Tagesordnung beschlossen werden müsse, da die Mehrzahl der Resolutionen sich im schärfsten Gegensatz zur Erklärung der Regierung befindet. Demgegenüber betonte aber der Berichterstatter, daß eine der Petitionen substantiierte Abänderungsvorschläge auf dem Boden des bestehenden Wahlrechts gemacht habe. Andererseits müsse es von Interesse für die Regierung sein, in die übrigen Resolutionen Einblick zu nehmen und durch Zusammenstellung der Zahl der Versammelten sich ein Bild davon zu verschaffen, wie stark die Anteilnahme der Bevölkerung an einer derartigen Reform des Wahlrechts in Wirklichkeit sei.

Diesem Einblick dürfen wir getrost entgegensehen. Die Zahl der Versammelten wird hoffentlich die Regierung überzeugen, daß tatsächlich das Volk ein besseres Wahlrecht will, wenn sie es vorher nicht gewünscht haben sollte. Als „Material“ werden sich die Petitionen in den Aktenbüchern der Regierung höchst wahrscheinlich sehr wohl befinden. Sie werden so lange in idyllischer Ruhe verharren dürfen, bis der Druck des Volkswillens die Herren am grünen Tische zwingt, ihr verstaubtes Hirn der Gesamtheit dienstbar zu machen und — zornigst vielleicht — den Geist eines freien Wahlrechts in Patagaphen zu gießen. An unsrer Energie wird es liegen, diesen Zeitpunkt halb herbeizuführen.

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Genehmigt wird die endgültige Anstellung der Militärwärter Hermann Funke, Paul Heider, Friedrich Brandt als Konzisten vom 1. Mai 1908 an. In die gemischte Baukommission für die Ausführung des Erweiterungsbaues der Kunstgewerbe- und Handwerkschule werden gewählt die Stadtverordneten Duvigneau, Schöbe und Landsberg; als Bürger: Baumeister Kaufser und Kaufmann Hermann Heimster. In den gemischten Ausschuss zur Erörterung der Möglichkeiten einer Steigerung des Hafenüberschusses werden gewählt die Stadtverordneten Friedberg, Laue, Lüdtke, Schwarzlopp, Vippert, Gebel, Jacoby 1, Rißch, Möller, Hermann, Müller und Dulon. Genehmigt werden endlich die Anstellung des bisherigen Amts- und Gemeindevorsehers Wartenberg in Magdeburg-Rothensee als ständiger städtischer Vertreter, sowie der Erwerb des Kasinogrundstücks Breiter Weg Nr. 104 zum Preise von 180 000 Mark.

Gegen die Blutlaus. Die städtische Polizeiverwaltung bringt die zur Bekämpfung der Blutlaus erlassene Polizeiverordnung wiederholt in Erinnerung mit dem Bemerkten, daß die städtischen Garten- und Feldbeauten angewiesen worden sind, die Gärten und Obstplantagen zu überwachen, und von dem Vorkommen der Blutlaus Anzeige zu erstatten. Es ist den Beamten der Zutritt zu den Grundstücken zu gestatten.

Zum Neubau des Polizeipräsidiums. Die unleidlichen Verhältnisse, die in Magdeburg infolge des Vorhandenseins mehrerer Althäuser und der damit verbundenen Verstreuerung der zahlreichen städtischen Bureaus zu verzeichnen sind, finden ein Gegenstück in den Verhältnissen, unter denen seit Jahren die Polizei ihre Geschäfte verwalten muß. Die jetzigen Räume in den Polizeiverwaltungsgebäuden in der Ulrichs- und Weinstraßen entsprechen schon seit Jahren nicht mehr den Anforderungen. Abgesehen von der Erschwerung des Dienstes, unter der die Beamten zu leiden haben, ist es für das Publikum unangenehm, sich in dem

Byzantin von Bureaus in den primitiven Räumen der drei zur Zentralverwaltung der Polizei gehörigen Häuser in der Weinstraße und der beiden Häuser in der Neuen Ulrichstraße zurechtfinden zu müssen. Um das Kommissariat für die Unfallversicherung und die Rassenauflicht unterzubringen, sind sogar die früheren Räume des zweiten Polizeireviere im Hause Breiter Weg 199 bis 200 in Benutzung genommen worden. Mit jeder Vermehrung der Bevölkerung der Stadt, nicht zuletzt auch die durch Eingewanderten der umliegenden Dörfer, werden diese Verhältnisse immer unangenehmer. Es ist deshalb schon seit langer Zeit der Neubau eines Zentral-Polizeiverwaltungsgebäudes ins Auge gefaßt worden. Da jetzt der von dem hiesigen Polizeipräsidium eingereichte Entwurf höherer Orts seine Genehmigung gefunden hat, bestehen die Hauptschwierigkeiten in dem Auffinden eines geeigneten Bauplatzes, der, wenn irgend möglich, im Zentrum der Stadt liegen müßte. Da aber hier schwer etwas Deutliches zu haben ist, dürfte es nicht ausgeschlossen sein, daß im Sternfeld oder in der Nordfront das neue Gebäude errichtet wird. An Stelle des jetzt von der Stadt angekauften Kasinogrundstücks am Kaiser-Wilhelms-Platz kommt es sicher nicht. Da im diesjährigen Etat noch keine Mittel eingestellt sind, wird es immerhin noch einige Jahre dauern, bis das neue Präsidialgebäude errichtet werden wird.

Steuerefformation. In unserm vorletzten Bericht über Steuerefformation ist ein Druckfehler enthalten, den unsere Leser sicher sofort als solchen erkannt haben werden. Es muß heißen: Die Lohnbescheinigungen müssen die Zeit vom 1. 1. 07 bis 31. 12. 07, nicht 08, mitgeführt werden, umfaßt. Ferner sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch das Eisenbahnfahrtgeld abzugsfähig ist, welches für die tägliche Fahrt nach dem Arbeitsort und zurück nach dem Wohnort ausgegeben wird. Nach der verhältnismäßig geringen Anzahl von Reklamationen, im Vergleich zum Vorjahr, zu urteilen, die gegenwärtig im Arbeitersekretariat angefertigt werden müssen, scheint in diesem Jahre eine größere Sicherheit bei der Veranlagung geherrscht zu haben. Immerhin ist zu empfehlen, die Einschätzungen genau zu prüfen, um vor Schäden bewahrt zu bleiben. In Magdeburg ist überdies erst eine kleinere Zahl von Einschätzungsformularen zur Ausgabe gelangt, während umliegende Kreise damit schon reichlich bedacht sind. Zu empfehlen ist, die Reklamationen möglichst bald zu veranlassen und Auskunft sofort nach Zustellung der Einschätzung im Arbeitersekretariat zu verlangen. Verbandsbuch ist stets vorzulegen, es genügt auch ein Ausweis über die Mitgliedschaft, der vom Vorstände der betreffenden Organisation beglaubigt ist. Organisationsunfähige Personen erhalten ebenfalls Rechtschutz. Außerhalb der Sprechstunden, die von 11—1 und 5—7 Uhr stattfinden, bleibt das Sekretariat für Ansuchenmacher geschlossen. Dies zur nochmaligen Mitteilung mit der Bitte um Beachtung. Arbeitersekretariat.

Achtung, Zimmerer! Am Sonnabend den 25. April wird auf allen Plätzen und Wäulen im Lohngebiet Magdeburg eine Lohnstatistik aufgenommen, um festzustellen, ob der tarifmäßige Lohn gezahlt wird. Auf Wäulen, wohin kein Fragebogen gekommen ist, werden die Zimmerer ersucht, die Lohnlisten einzusammeln und abends von 5 bis 8 Uhr bei Ed. Thiering, Grünemannstraße, abzugeben. — Der Vorstand.

Selbstmord. In der Straße Am Krötenort gegenüber dem Eingang zur Maschinenbauhalle wurde am Freitag früh gegen 4 Uhr die Leiche eines etwa 20-jährigen jungen Mannes in einer Blutlache liegend aufgefunden. Die nähere Beschickung ergab, daß der Tote eine Schußwunde in der rechten Schläfe hatte. Der Revolver, mit dem sich der junge und gut gekleidete Mann erschossen hatte, wurde mit der rechten Hand fest umspannt nach vorgefunden. Nähere Angaben über die Person des Toten, der nach der Leichenhalle des Westfriedhofs gebracht wurde, waren bis jetzt nicht zu ermitteln. Angeblich soll es sich um einen Tapezier, der in der Sieberstorstraße wohnt, handeln. —

Seinen Verletzungen erlegen ist im Altkrieger Krankenhaus der Arbeiter Otto Hans, der sich am ersten Oftertage durch eine Lampenexplosion in seiner Wohnung, Neuhaldensleber Straße 16, schwere Brandwunden zugezogen hatte. —

Unfälle. Der Arbeiter Otto Förste, Sudenburg, Schöninger Straße 33 wohnhaft, hat sich am Donnerstag nachmittag auf dem Buckauer Bahnhof beim Verladen von Eisenblechen einen Finger der linken Hand abgequetscht. — Durch einen Fall in einen Glascherben zog sich der 10-jährige Knabe Gustav Gräßler, Schachhorststraße 10 wohnhaft, eine Verletzung am linken Knie zu. Die beiden Verletzten wurden nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht. —

Gelandete Leiche. In der Sitomelbe, in der Höhe des Grundstücks Kleiner Werder 5c, wurde die noch frische Leiche einer unbekannt, anscheinend den mittleren Ständen angehörenden weiblichen Person gelandet und nach der Leichenhalle des Westfriedhofs gebracht. Die Entkommene kann ungefähr 25 bis 30 Jahre alt gewesen sein. Sie war unterseht, hatte dunkelblondes volles Haar, rundes Gesicht, spitze Nase und kleine Füße. Der Anzug war der einer Radfahrerin. Die Person der Entkommenen konnte bisher nicht ermittelt werden. —

Blinder Mann. Am Freitag mittag 12 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr telephonisch nach dem Grundstück Regierungsstraße 1 gerufen, wo eine Rauchansammlung eine Feuergefahr vermuten ließ. Die Meldung erwies sich aber als blinder Alarm. —

Städtische Konzerte. Am Mittwoch den 29. April d. J. findet im Konzerthaus, Leipziger Straße 62, das letzte dieswintertliche Volkskonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Krug-Waldsee statt. —

Das Benefiz im „Fürstenhof“ am Montag den 27. April zugunsten des „Gesangchors“ und des „Corps de ballet“ vom Stadttheater verpricht in allen seinen Teilen glänzend zu werden. Nicht allein, daß im Konzertteil einige der ersten Solokräfte des Stadttheaters als Frau Gb. Fräulein Bauer, Seybold und Verfa sowie die Herren Nischele, Fränkel, de Leuwe, Radow, Schugner und v. d. Heyden sich in den Dienst der guten Sache stellen, sondern auch der Gesangchor wird einige Prachtmomente zu Gehör bringen, um deren Einfeldung sich Herr Kapellmeister Braunow verdient macht. Auch das beliebte Dreigestirn Fräulein Hörnlein und Gesangsleiter Stadler werden auf dem Gebiete der Tanzkunst wieder etwas ganz Besonderes bringen, und das „Corps de ballet“ studiert zu seinem Ehrenabend unter Leitung seiner Balletmeisterin Frau Anna Schubert verschiedene Nationaltänze ein, die Herr Kapellmeister Hede dirigieren wird. Ferner tritt die Tochter des Sekretärs vom Stadttheater, Eva Demndorf, die ihre Ausbildung im königlichen Schauspielhaus zu Berlin gewonnen hat, in Gemeinschaft mit Fräulein Verta, Herrn Sanden und Wohlgenuth in dem einaktigen Schwank von A. Hill „Diana“, in welchem die Künstlerin das Dienstmädchen Elise spielt, hier zum ersten Male vor das Publikum. Außerdem ist noch zu erwähnen Fräulein Helene Sander, eine Schülerin des Gesangslehres Herrn Wudsch, die diesen Abend durch Vortrag einiger Lieder verschönern wird. Fräulein Sander hat schon in verschiedenen Konzerten mit dem städtischen Orchester unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Krug-Waldsee mit Erfolg gesungen. Man kann daher wohl mit Recht behaupten, daß ein derartiges, mannigfaltiges Programm so bald nicht wieder geboten wird, und wünscht deshalb den Teilnehmern am Benefiz ein ausverkauftes Haus. Eintrittskarten im Vorverkauf sind in der Heinrichshofenschen Buch-, Kunst-, Musikalien- und Pianofortehandlung zu haben. (Siehe Inserat!)

Aus den Theaterbureaus wird uns geschrieben:

Wilhelm-Theater. Am Sonnabend kommt nochmals der „Zigeunerbaron“ zur Aufführung, mit dem ersten Operetten-Tenor Herrn Karl Reinhardt vom Residenztheater in Dresden als Gast. Am Sonntag schließt die Spielzeit. Am Nachmittag geht „Die Fledermaus“ in Szene, am Abend wird „Wiener Blut“ gegeben. —

Zirkus. Tournee-Orient-Fest gibt am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr eine Vorstellung für Familien, Schüler und Kinder bei kleinen Preisen, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist. Abends um

8 Uhr wird eine Wunder-Vorstellung gegeben. Im Casino haben die zwei letzten Vorstellungen statt. In Anbetracht des guten Erfolgs ist der Besuch zu empfehlen. —

Sturzwild. Der heutigen Nummer liegt ein Sturzwild bei den Kontursmassen - Ausverkauf Kapfngst, Galberkaber Straße 100 für unter 100 Mark in Sudenburg, Remsdorf, Ottersleben und Bennstedt, worauf wir hiermit aufmerksam machen. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.
Sitzung vom 23. April 1908.

Körperverletzung. Der schon öfter vorbestrafte Kaufmann Karl Mollentin von hier, geboren 1870, getötet in der Nacht zum 13. Januar d. J. auf der Straße mit einem Hausgenossen in Wortwechsel und soll ihn dabei mit dem Messerlichen festig gegen den Kopf geschlagen haben. Das Schöffengericht erkannte am 6. März wegen gefährlicher Körperverletzung auf 2 Monate Gefängnis. Die Berufungskammer ermäßigte die Strafe auf 200 Mark Geldstrafe eventuell 40 Tage Gefängnis. —

Konkursverfahren. Der Kaufmann Mag. Dorff, geboren 1863, und der Kaufmann Otto Michaelis, geboren 1874, von hier, wurden wegen Konkursvergehens — unordentlicher Buchführung und unterlassener Bilanzabgabe — zu je 50 Mark Geldstrafe eventuell 5 Tagen Gefängnis verurteilt. —

Wegen Beleidigung wurde der Kaufmann Wilhelm Grieger von hier, geboren 1872, vom Schöffengericht am 8. Februar d. J. mit 50 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tagen Gefängnis belegt. Dem beleidigten Schuttmann wurde auch die Publikationsbefugnis zugesprochen. Der Angeklagte nahm seine Berufung zurück. —

Unter falschem Namen. Die ledige Frida Stempel aus Schmiedeburg, geboren 1886, veranlaßte im April 1908 durch Beilegung eines falschen Namens unrichtige Eintragungen in die Gefangenenbücher und erhielt daher wegen intellektueller Urkundenfälschung zusätzlich 2 Monate Gefängnis. —

Diebereien. Der Schuhmacher August Kupferschmidt von hier, geboren 1861, stahl in der Zeit vom September 1907 bis März d. J. aus der Schuhwarenfabrik von Wihring u. Komp., wo er arbeitete, mehrere Stiefelstücke, Leisten und Abfälle, die er mit nach Hause nahm. Am 3. März versuchte er die Stube der Kupferschmidtin Sinnack mit einem Dietrich zu öffnen, um ihr Sparkasten über 150 Mark zu stehlen. Den Angeklagten trafen deswegen 9 Monate Gefängnis. —

In's Zuchthaus. Der Arbeiter Martin Banjer, geboren 1863, und der Handelsmann Heinrich Kusch, geboren 1864, von hier, beide vorbestraft, erkranken am 7. März d. J. den Lagerfeller des Handelsmanns Stanger und stahlen Kaninchen- und Hasenfelle, Zink- und Gummiabfälle, die sie verkauften. Am 8. März holten sie sich alte Gummimantel, die sie ebenfalls veräußerten. Da wiederholter Rückfallbiefestahl vorliegt, erkannte die Kammer gegen Banjer unter Einrechnung der noch abzuhängenden 6 Monate Gefängnis auf 3 Jahre Zuchthaus, gegen Kusch auf 2 Jahre 8 Monate Zuchthaus, ferner auf je 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 24. April. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die Einigungsverhandlungen im Vangeverbe zeigten das befriedigende Ergebnis, daß ein neuer Vertrag auf der Grundlage des im vorigen Jahre abgeschlossenen Vertrags abgeschlossen wird. Auch in anderen Lohngebieten soll diese Einigung gelten. Damit scheint die angekündigte Generalstreikung abgewandt zu werden. —

Hd. Bemberg, 24. April. Die Polizei verhaftete hier einen im Dienste der russischen Geheimpolizei stehenden Agenten. Derselbe ist schon seit längerer Zeit als angeblicher Agitator unter der polnischen Jugend tätig gewesen und hatte sich in der letzten Zeit größere Betrügerien zuschulden kommen lassen. —

Hd. Paris, 24. April. Gestern erschienen in den Straßen der Stadt zum ersten Male die Polizeibolmescher. Sie sind erkennbar an einem blauen Band am Armel, auf dem die Sprachen stehen, die der Dolmetscher beherrscht. —

Hd. Paris, 24. April. Der gestern hier unter dem Verdachte der Falschmünzerei mit seiner Frau verhaftete Mann ist der ehemalige italienische Offizier Graf Marchetti. Die Polizei ermittelte, daß der Graf und seine mitverhaftete Gattin das Haupt einer Falschmünzerverbände bildeten, die u. a. auch französische Banknoten anfertigte und in Verkehr brachte. Das Ehepaar, in dessen Wohnung in Engchien bei Paris eine Durchsuchung vorgenommen worden ist, soll Mitschuldige und Helfershelfer in London und Marseille haben. —

Hd. Paris, 23. April. Der Erubenarbeiterverband hat einen Aufruf an alle Arbeiterverbände erlassen, worin diese aufgefordert werden, den 1. Mai zu feiern. Dieser biere der Arbeiterklasse eine Gelegenheit, ihre Macht zu zeigen. In dem Aufruf, der mit einem Hoch auf die soziale Revolution schließt, werden auch die Forderungen der Arbeiter aufgezählt. —

Hd. Rom, 24. April. Die Seminaristen des sächsischen Kollegiums machten gestern einen Ausflug und wurden dabei in der Nähe der Brüde Ardigia von Antiklerikalen beschimpft. Einer der Seminaristen, ein 23-jähriger junger Mann aus Emdenburg, wurde durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzt, während ein anderer eine leichte Verwundung davontrug. Die Gendarmen nahmen drei der Antiklerikalen fest. —

*** Warschau, 24. April.** In Lublin entdeckte die Polizei die Lokale der sozialen Kampforganisation. 300 Personen, meistens Arbeiter, wurden verhaftet. Im Laufe Ermittlungen wurden 500 Patronen, mehrere Drohningepistolen und zwei Bomben, in der Wohnung anderer drei Bomben gefunden. Im Sächsischen Garten wurde ein Waffenlager ausgegraben und beschlagnahmt. —

Hd. London, 24. April. (Eigener Drahtbericht.) An der indischen Nordwestgrenze scheinen schwere Kämpfe bevorzustehen. Die Lage wird immer schwieriger. Hier ist die Mitteilung eingegangen, daß unter den Mohmands und Affghanen der Panatismus wächst und sich unter anderem das Gerücht verbreitet, daß an der ganzen Grenze der heilige Krieg unter den Stämmen gepredigt werde. —

Wb. Simla, 24. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Mohmands rüsten gestern in großer Anzahl von mehreren Seiten zum Angriff vor, wurden aber durch Geschützfeuer zurückgetrieben; auch ein gestern abend erfolgter Angriff auf die Brüde von Wigan wurde zurückgeschlagen. Drei Brigaden haben Befehl erhalten, sich unter dem Oberbefehl des Generals Willcocks an der Grenze zusammenzusetzen, während eine dritte Brigade in Peshawar als Reserve aufgestellt wurde. —

Wettervorhersage.

Sonnabend den 25. April: Veränderlich, mehrfach Regenfälle; windig; Temperatur nicht erheblich geändert. —

BARASCH 90 WOCHEN

Pfg.

Wir veranstalten von
Sonnabend den 25. April bis inklusive Sonnabend den 2. Mai
in allen Abteilungen einen
Sonderverkauf in 90-Pfg.-Artikeln!

Nicht zum Wiederverkauf. Ein Teil der zum Verkauf kommenden Waren ist in unsern Schrankkasten u. Schaufenstern ausgestellt. **Nur soweit Vorrat.**

90
Pf.
Quirl-Garnitur
mit Nudel-
rollenhalter

90
Pf.
**Emaille-
Kehrschaufel**
und
**Borsten-
Handfeger**

90
Pf.
**Wäsche-
Leine**
und
**2 Stöck
Klammer**

90
Pf.
**Salon-
tisch**
mit Aufbaum
mit graviertem
Platte

90
Pf.
**6
Eßlöffel**
und
**6
Kaffeelöffel**
(Verginnia)

90
Pf.
Emaille-Eimer
mit
Schneidbürsten, Schneid-
schaber

Damen-Sonnenschirm
weiß, mit Spitzen-Einfaß

Barchent-Hemd für Herren
oder Damen

3 oder 2 Sport-Serviteurs
Herren-Hemd oder Hose

4 Paar Damen-Strümpfe
engl. Ränge,
schw. od. Ringel
bunt
gering.

oder 6 Paar **Schweiß-Socken**
oder 3 Paar **Waffel-Socken**
oder 4 Paar **Wigogne-Socken**

Herren-Spazierstock
Stahlstock, Naturstock oder eingelegt

12 Wischtücher kariert
12 Staubtücher mit Franzen
4 Handtücher grau, m. roter Kante
24 Seiftücher
Kaffeedecke mit Franzen oder
1 **Garten-Tischdecke**
3 Servietten Damastmuster

Erstlings-Garnitur
Gummii-Unterlage, Handchen, Fädelchen,
Fädelband, Armhändchen

Damen-Korsett Pariser Gürtel
oder halbhoch
Damen-Nachtjacke farbig
mit Spitze
12 Kinderhütchen m. Spitze, od. 6 **Äpfelchen**
mit Stückeri
4 Hemdenpassen echt Radier-
Gambriederi
6 Meter weiße Batist-Stickerei
6 weiße Korsettschnüre od. 3 Korsettschnüre
m. Spitzen-Einfaß.

Damen-Hemd mit Spitze
oder Damen-Beinkleid mit Spitze

Prinzeß-Reform-Schürze
Damen-Hauschürze extra weis

12 Linen-Taschentücher gewässert
6 Batist-Taschentücher mit Buchstaben
3 reißene Taschentücher m. kleinen
Reißerchen
Graspalme mit Topf, neuerer
Stamm
Damen-Hutform zur Anheften,
zum Anheften
3 Paar Beinkleider-Spitzen-Passen
2 Damen-Kragen mit Stückeri u.
Selbstbänder
Kinder-Schiffenmütze marine, mit langen
Bändern

Spiritusgaskocher mit Topf
Kaffeemühle braun oder blau lackiert
Reibemaschine für fein und grob
Waschständer mit Waschschale

Schuhputz-Garnitur
1 **Büchstaufen**, 1 **Blattbürste**, 1 **Auf-
tragbürste**, 1 **Dose Bernolin**

Eierschrank für 30 Eier
Topftrick mit 4 Haken
Küchenrahmen eigenartig lackiert
Handkorb mit Deckel
Zeitungsmappe Stoffgeflecht
Papierkorb in modern. Ausführung

Küchenbrett-Garnitur
4 **Schneidbretter** in verschiedenen
Formen

Robhaarbesen
Staubbesen reine Borsten
Handtuchhalter imitiert Aufbaum
bewegl. Stab
Panel imitiert Aufbaum, mit Kleb-
aufgabe
Wandspruch imit. Brandmalerei, m.
modernem Holzrahmen
Wandspiegel imit. Aufbaumrahmen

Emaille-Waschgarnitur
Bajettanne, Bajettbeden, Seifen-
schale
mit Sieb, mit kleinen Fehlern

4 Paar Bestecke mit schwarzem
Seif
12 Eßlöffel Martinstahl, oder drei
Eßlöffel, Reußlber
6 Kaffeelöffel Reußlber
Wasserkanne Emaille
Kaffeekanne Emaille
2 Schmortöpfe Emaille

Trinkgarnitur
Glas, Wasserflasche, 6 **Wasser-
gläser** und **Tablett**

6 Likörgläser mit Tablett
6 Weingläser mit Tablett
6 Bierbecher mit guillochiert. Kante
Käseglocke Butterdose u. 6 **Glassteller**

Herren-Mütze nach Wahl
Herren-Gummirosenträger
Herren-Krawatte Regatt od. Diplomat, nach
Wahl, Wert bis 2 Mark
3 Herren-Kragen 1 Paar Herren-Manschetten.

Farbige Herren-Garnitur
Serviteur und Manschetten

Wand-Gobelin 50x50 cm
Kommodendecke mit Schür und
Quasten
Satin-Reisekissen
Imit. Perser-Vorlage
4 Meter Läufertuch
Wachstuch-Tischläufer

3 Meter Schleiergardinen
Englisch Fall

Damen-Pantoffel Plüsch, Samt
oder Melton
Kinder-Segeltuch-Schnürschuhe
Kinder-Schuhe Leder
3 1/2 Meter Hemdentuch oder 3 1/2 Meter
Hemden-Barchent
3 Meter kariert Bettzeug
2 1/2 Meter Musselin

Gartengerät-Garnitur
Spaten, Rechen, Schaufel, Hacke

100 Briefe Stecknadeln
18 Dutzend Kleider-Druckknöpfe
12 Stück Renforcé-Röperband
2 Bettflaschen garn. m. Spitze, vorgezeichnet
Küchenhandtuch gestickt, mit Franzen oder
vorgezeichnet, m. Hohlraum
Besenbehäng vorgezeichnet, mit Einfaß.
Küchenwandschoner vorgezeichnet, m. Garn.
oder fertig gestickt

**1 Paar
lange Damen-Handschuhe**
Seiden-Imitation, schwarz oder weiß

**1 Paar
Bremen-Fingerhandschuhe** farbig
**1 Paar
Bremen-Halbhandschuhe** schwarz
u. weiß
**1 Paar
Bremen-Glacedhandschuhe** m. 2 Druck-
knöpfen
3 Bände Romane und Novellen

Wasch-Service
4teilig, Steingut, mit kleinen Fehlern

6 Abendbroteller u. Menagenapf, blau
Zwiebel, Steingut
6 Suppenteller Steingut
Satz 6 Stück **Salatieren** Steingut, blau
Zwiebel
Kaffeekanne mit 2 Tassen Porzellan
Butterdose mit 2 Tassen Porzell.
Deckel u. **Kuchenteller** Porzell.
6 Paar Partionstassen echt bayrisch Por-
zellan, weiß u. glatt

Kaffee-Service
6teilig, echt bayrisch Porzellan

6 Abendbroteller mit Goldrand,
Porzellan
Kaffeesevice Porzellan, bunt dekoriert,
für zwei Personen
6 Milchtöpfe bunt dekoriert
Wandbild mit modernem Holzrahmen
Tafelaufsatz Metallfuß und farbige
Glasgarnitur
2 Majolika-Vasen 20 cm hoch

Likör-Service
vernickelt, Tablett, 6 Gläser und Kanne

Butterdose vernickelt
Rahmservice vernickelt, 3teilig
Brotkorb vernickelt, mit Einlage
18 karätige
Damen-Uhrkette Goldauslage
Kettenarmband mit Anhänger
800
Tischmesser u. Gabel Silber
Eißlöffel oder Brotgabel
Aufschnittgabel oder Eierlöffel
Kompottlöffel oder Buttermesser
Konfektmesser

Schwarzwälder Uhr
mit gutgehendem Werk

Papierkorb Linersta
Markttasche mit Ledergriff und
Metallringen
Handtasche Ballonform, mit Einrichtung
oder Reife-Handtasche oder
Handtasche mit Portemonnaie
3 Dosen Terpentin-Bohnermasse
Kammgarnitur 4teilig, mit echtem
Silberbeschlag
Brennmaschine vernickelt, mit Krepphülle
6 Stück Lanolinseife
1 Flasche Lilienmilch und 2 Stück
Lilienmilchseife
5 Pack Butterbrotpapier à 100 Blatt

90
Pf.
**24 Dutzend
Pa.
Leinen-
knöpfe**

90
Pf.
**12 Meter
Gardinen-
spitze**

90
Pf.
**Post-
karten-
Album**
für
300 Karten

90
Pf.
Vorratsdose
gefüllt mit ca.
3 Pfund
Zuckerhonig

90
Pf.
Mettwurst
ca. 450 Gr.
oder
Sülzwurst
ca. 1 Pfd.

90
Pf.
Damenhut „Matlof“
mit Doppeltopf u. breiter Band-
Garnitur, oder
Damenhut voll garniert